Programm

des

Städtischen Gymnasiums

zu

DANZIG

für das Schuljahr

Ostern 1891/92.

Inhalt:

DANZIG.
Druck von Edwin Groening.
1892.

1892. No. 29.

Scenische Untersuchungen

von

Oberlehrer Dr. Hans Dähn.

Erster Teil.

Die Frage, in welcher Weise die antiken Dramen bei ihrer ersten Aufführung über die Bühne gegangen sind, ist bei dem gänzlichen Mangel zeitgenössischer schriftlicher oder monumentaler Zeugnisse bisher eine offene geblieben. Denn die Andeutungen, die sich darüber bei den Schriftstellern und Scholiasten finden, beziehen sich ersichtlich auf eine viel spätere Bühnenpraxis,[1]) und ebenso verhält es sich mit den erhaltenen architektonischen Resten antiker Theatergebäude. Und selbst die neusten Ausgrabungen im Dionysostheater zu Athen und in Epidaurus scheinen nicht geeignet zu sein, neues Licht auf die Sache werfen zu können, da ja naturgemäfs von den ersten primitiven Holzbauten, wie man sie nach eben diesen Entdeckungen als den steinernen Bauten vorangegangen annehmen mufs, nichts erhalten ist, die Konstruktion aber gerade dieser als des eigentlichen und ursprünglichen Schauplatzes der antiken Dramen für uns von Interesse wäre. —

Wir sind demnach mehr wie je auf diese selbst angewiesen, wenn wir den Versuch machen wollen, uns die Art und Weise der Aufführung der erhaltenen Dramen zu vergegenwärtigen, und die Forderung einer erneuten Durchforschung nach dieser Richtung hin ist daher wohlberechtigt und teilweise auch thatsächlich schon erfüllt worden.[2])

Die folgenden Untersuchungen mögen einen geringen Beitrag zu dieser Frage liefern, indem sie dazu dienen sollen, auf Grundlage der in den Dramen enthaltenen Andeutungen ein möglichst getreues Bild zu entwerfen, zunächst wie wir uns die als Königspalast dekorierte Bühne etwa vorzustellen haben.

Um so mehr aber dürfen wir Gewicht auf die Dramen selbst legen, als wir wissen, dafs die Thätigkeit des Dichters in damaliger Zeit nicht nur die Einübung des Chores und der Schauspieler umfafste, sondern auch die Bestimmung über das Kostüm und die Masken sowie über die sonstige äufsere Ausstattung des Stückes, also eine vollständige Regie.[3])

Er konnte demnach genau voraus wissen, auf welche Seite der äufseren Ausstattung er sich in seiner Dichtung direkt beziehen durfte, und was er der Einbildungskraft seiner Zuschauer

---

[1]) vgl. v. Wilamowitz-Möllendorf: „Euripides Herakles" II S. 51.

[2]) vgl. U. v. Wilamowitz-Möllendorf: Die Bühne des Aischylos. Hermes. Bd. 21. S. 597 ff. und B. Todt: Noch einmal die Bühne des Äschylos: Philologus. Bd. 48. S. 505 ff.

[3]) vgl. A. Müller: Lehrbuch der Bühnenaltertümer S. 351.

zu überlassen hatte, d. h. er musste den Inhalt seiner Dichtungen dem Rahmen des äufseren scenischen Apparates anpassen, soweit er eben zu seiner Zeit in Anwendung kam. Und was die Hauptsache ist, die Dramen selbst sind, wie v. Wilamowitz richtig bemerkt[4]), unsere einzigen, aber sie sind vollwichtige Zeugen. Von dem, was in den Dramen selbst steht, läfst sich nichts abdingen.

Freilich werden wir bei unserer Untersuchung die Kunst des Entsagens lernen und uns häufig genug mit der sokratischen Weisheit des Wissens, dafs wir nichts wissen, begnügen müssen, da die Ergebnisse überwiegend negativer Natur sein werden; aber was das Bild an Farbenpracht einbüfst, gewinnt es an Einfachheit und Wahrheit. Vor allem müssen wir uns hüten, jene alten Zeiten mit dem Mafsstabe heutiger Anschauungen zu messen; äufserste Einfachheit war bei den Griechen das herrschende Gesetz in allem künstlerischen Schaffen ihrer Glanzperiode, um wieviel mehr wird es gegolten haben, als das Bühnenwesen noch in den Anfängen seiner Entwicklung stand.

Sicherlich hat G. Hermann Recht, wenn er sagt: „Naturam imitabantur Graeci, eoque in omne aevum pro exemplis veri rectique erunt. Atqui naturae legem esse constat, quod paucis fieri possit, non efficere per multa, hoc est, ut aliis verbis dicam, nihil instituere, quod non sit necessarium“[5]), und der attische Dichter durfte gewifs ziemlich hohe Anforderungen an die Einbildungskraft seiner Zuschauer stellen.[6])

Wenn jedoch v. Wilamowitz[7]) so weit geht, dafs er bis 465 — 60 die Dramen in der Orchestra aufgeführt werden läfst, um welche herum die Zuschauer im Kreise gesessen hätten, so kann ich ihm hierin nicht folgen, halte vielmehr besonders nach den überzeugenden Ausführungen von Todt[8]) daran fest, dafs auch schon in den ältesten Dramen des Aischylos eine Hinterwand vorhanden gewesen ist. Die Frage nach einem erhöhten Logeion, welches neuerdings ebenfalls aus verschiedenen Gründen angezweifelt und erst für die römische Zeit in Anspruch genommen worden ist[9]), lasse ich zunächst noch auf sich beruhen, indem ich hoffe, dafs sich aus später anzustellenden Untersuchungen auch für die Entscheidung dieser Frage Anhaltepunkte aus den Dramen selbst werden gewinnen lassen.

---

4) vgl. v. Wilamowitz-Möllendorf: Die Bühne des Aischylos. Hermes. Bd. 21. S. 603.

5) vgl. G. Hermann: „De re scaenica in Aeschyli Orestea“ in seiner Ausgabe des Aischylos. II S. 649.

6) Wir dürfen wohl auch für die Tragödie in Anspruch nehmen, was M. Haupt zunächst für die Komödie behauptet. vgl. De scaena Acharnensium Aristophanis, quae parodum sequitur p. 5. Berlin, Ind. Schol. 1872/3. Potest autem expediri facillime si modo antiquae artis sive simplicitatem sive infantiam recte reputamus nolumusque in scaenicis ceterum fabulis anxium illud et novicium illusionis quam dicunt studium quaerere quo curator magno adparatu ingentique sumptu ut spectatorum animi, quos poetarum verba non admodum commovent neque quasi abripiunt, eorum quae in sensus cadunt artificiosa imitatione capiantur. alios se poetis scaenicis praebebant Athenienses atque tam efficax erat poetarum oratio ac veluti regnabat ut plane ei parerent spectatores crederentque quae dici audiebant etiamsi adparatui multa ad veritatis imitationem deessent. credebant Athenienses noctem esse cum in Nubium initio Strepsiadem de noctis longitudine conquerentem et reliqua quae ibi loquitur proferentem audiebant, et tamen totum theatrum Attici solis splendore inluminabatur.

7) a. a. O. S. 621.

8) a. a. O.

9) vgl. darüber A. Müller: Lehrbuch der griech. Bühnenaltertümer. S. 108. A. 3. u. S. 415.

Die erhaltenen Tragödien lassen sich nach dem Schauplatz in vier Gruppen teilen, je nachdem sie sich in freier Natur, vor einem Zelte, Tempel oder einem Palaste abspielen. Bei der Frage nun, wie die Dichter sich eine Scenerie gedacht und äufserlich dargestellt haben, in der die Handlung vor einem Königspalaste vor sich ging, beginnen wir naturgemäfs mit der Betrachtung seiner allgemeinen und näheren Umgebung, woran sich Erörterungen namentlich über das Auf- und Abtreten der handelnden Personen und die Bedeutung der Zugänge zur Bühne knüpfen werden[10]), und versuchen zweitens uns über den Palast selbst, sein Äufseres und Inneres, wie es sich der Dichter gedacht hat, zu unterrichten, um auf diesem Wege vielleicht der Wahrheit näher zu kommen, wie er seine scenische Darstellung angeordnet haben mag.

Von den in Betracht kommenden Dramen haben sicher einen derartigen Schauplatz gehabt der Agamemnon und die Choephoren des Aischylos, die Antigone, der König Ödipus, die Trachinierinnen und die Elektra des Sophokles, die Alkestis, der Hippolytos, der rasende Herakles, die Andromache, die Helena, die Phönissen, der Orest und die Bakchen des Euripides.[11])

Unsicher ist die Scenerie in den Persern und in den Sieben des Aischylos, deren Schauplatz Schönborn a. a. O. vor den Königspalast in Susa bez. in Theben verlegt, während Müller eine derartige Dekoration für die Sieben fraglich läfst[12]), für die Perser jetzt entschieden in Abrede stellt.[13])

Ebenso schwanken die Ansichten über die Schutzflehenden und die Herakliden des Euripides, deren Hintergrund nach Schönborn a. a. O. nur ein Tempel, nach Müller[14]) ein Tempel und ein Palast bilden sollen.

Wir beginnen unsere Untersuchung mit einer Gruppe von Dramen, die durch die Gemeinsamkeit ihres Schauplatzes sowohl wie dadurch, dafs sie fast auf den gesamten Zeitraum künstlerischen Schaffens der drei grofsen Tragiker verteilt sind, eine willkommene Handhabe zu einer vergleichenden Kritik bieten; es sind dies die sechs thebanischen Dramen: die Sieben des Aischylos, die Antigone und der König Ödipus, der rasende Herakles, die Phönissen und die Bakchen, von denen das älteste Stück, die Sieben, a. 467 a. Chr.[15]), das jüngste, die Bakchen, erst nach dem Tode des Dichters a. 407 a. Chr.[16]) aufgeführt worden ist.

Bisher hat man ziemlich allgemein angenommen, dafs ein wesentlicher Bestandteil der antiken Bühne die Periakten gewesen seien[17]), dreiseitige, drehbare, auf Zapfen ruhende Prismen, die auf jeder Seite der Bühne aufgestellt, landschaftliche Dekorationen getragen zu haben scheinen; wenigstens berichtet uns Pollux. Onom. IV. 131. *καταβλήματα δὲ ὑφάσματα ἢ πίνακες*

---

[10]) Auch diese Frage ist kürzlich in einer von der bisherigen Ansicht abweichenden Weise aufs neue behandelt worden von J. Niejahr in einem Programm von Halle a. S. 1888.

[11]) vgl. Schönborn: Die Skene der Hellenen S. 115 ff. und A. Müller. a. a. O. S. 113 ff.

[12]) vgl. a. a. O. S. 113.

[13]) vgl. A. Müller: Die neueren Arbeiten auf dem Gebiete des griech. Bühnenwesens. Göttingen. 91. S. 16. A. 1.

[14]) Lehrbuch u. s. w. S. 114.

[15]) vgl. Christ: Gesch. der griech. Litteratur 2. Aufl. S. 182.

[16]) vgl. Christ a. a. O. S. 218 A. 10.

[17]) vgl. A. Müller a. a. O. S. 122 f.

ἦσαν, ἔχοντες γραφὰς τῇ χρείᾳ τῶν δραμάτων προσφόρους· κατεβάλλετο δὲ ἐπὶ τὰς περιάκτους, ὄρος δεικνύντα ἢ θάλατταν ἢ ποταμὸν ἢ ἄλλο τι τοιοῦτον.

Es finden sich nun in unsern Dramen eine ganze Reihe von Andeutungen über Gegenstände und Örtlichkeiten aus der engeren und weiteren Umgebung Thebens, die aber meistens nur dazu dienen, der Dichtung eine gewisse Lokalfarbe zu verleihen.

Der *τύμβος Ἀμφίονος,* aufserhalb der Mauern und vor dem nördlichen Thore gelegen[18]), sowenig wie die Grabstätte, wohin Antigone abgeführt wird,[19]) oder die Stelle, wo Polyneikes lag, wenn auch letztere ein *τόπος ἐπόψιος*[20]) war, sind dargestellt gewesen, denn nirgends wird direkt auf sie als sichtbar hingewiesen.

Nicht viel anders liegt die Sache, wenn in den Sieben der angstvoll auf die *ἀγορά*[21]) geflüchtete Chor ausruft: [22])

v. 78 ff. *θρεῦμαι φοβερὰ μεγάλ' ἄχη·*
μεθεῖται στρατὸς στρατόπεδον λιπών.
ῥεῖ πολὺς ὅδε λεὼς πρόδρομος ἱππότας.
αἰθερία κόνις με πείθει φανεῖσ',
ἄναυδος σαφὴς ἔτυμος ἄγγελος.

oder in den Phönissen der Pädagog von dem Dache des Palastes aus der Antigone das heranrückende Argiverheer zeigt und dabei das Grabmal des Zethos[23]) und das der Niobiden[24]) erwähnt werden, wobei es zunächst gleichgültig ist, ob Euripides die Lage des letzteren richtig angegeben hat oder nicht.[25]) Denn auch wenn wir uns nicht auf den Standpunkt des Scholiasten stellen, der zu der Stelle in den Sieben bemerkt: *φαντάζονται δὲ ταῦτα πάντα,* und annehmen, dafs der Chor wirklich alles das sieht, wovon er erzählt, ebenso wie Antigone und der Pädagog, so brauchten darum die Zuschauer noch lange nicht in der gleichen Lage zu sein und werden sicherlich ebenso willig ihre Phantasie haben spielen lassen, wie wir es beispielsweise thun bei der Erzählung des Fischerknaben im Tell (IV. 1.), wo wir das Herrenschiff von Uri auf seiner stürmischen Fahrt über den See von Klippe zu Klippe begleiten, ohne das Geringste davon zu sehen.

Es könnten daher allenfalls nur noch in Betracht kommen die den Horizont Thebens begrenzenden Gebirge des Parnafs, Kithäron, Helikon und der östlich von der Stadt gelegene Hügel Teumesus, sowie die den Fufs der Kadmea bespülenden Bäche Ismenos und Dirke.

Von einigem Gewicht können dabei selbstverständlich nur solche Stellen sein, in denen auf die genannten Örtlichkeiten direkt hingewiesen oder Bezug genommen wird; die blofse

---

18) vgl. Ulrichs. Reisen und Forschungen in Griechenland. II S. 16.
19) Soph. ed. Th. Bergk. Antig. 1214 ff.
20) vgl. Soph. Ant. 1110. 1197. 411.
21) s. unten S. 7.
22) Ich citiere nach der Ausgabe von G. Hermann.
23) v. 145 der Ausgabe von A. Kirchhoff:
τίς δ' οὗτος ἀμφὶ μνῆμα τὸ Ζήθου περᾷ;
24) v. 159 ff. *ἐκεῖνος ἑπτὰ παρθένων τάφου πέλας*
Νιόβης Ἀδράστῳ πλησίον παραστατεῖ.
ὁρᾷς; Αν· ὁρῶ δῆτ' οὐ σαφῶς, . . .
25) vgl. E. Fabricius: Theben. Freiburg i. B. 90 S. 30 A. 44.

Erwähnung als solche verpflichtet uns noch keineswegs auf ihre Sichtbarkeit zu schliefsen. Aber wenn nun auch Antigone die Dircäischen Fluten und den Hain Thebens zu Zeugen ihrer Leiden anruft[26]), und der Chor im rasenden Herakles die Berge und Gewässer, besonders den Ismenos und die Dirke, und die Gassen Thebens auffordert in sein Siegeslied einzustimmen[27]), so haben doch diese und ähnliche Anrufungen wenig beweisende Kraft; sie haben vielmehr alle etwas Konventionelles und sind kaum mehr als eine Phrase, wie Wilamowitz richtig bemerkt.[28])

Bei allen übrigen hierher gehörigen Stellen liegt keinerlei Grund vor an eine dekorative Darstellung zu denken,[29]) und wenn der Pädagog zu Antigone sagt: Phoen. 101.

σκόπει δὲ πεδία καὶ παρ' Ἰσμηνοῦ ῥοὰς
Δίρκης τε νᾶμα πολεμίων στράτευμ' ὅσον.[30])

so gilt hier dasselbe, was oben über die ganze Teichoskopie der Antigone gesagt worden ist.

Nicht viel anders verhält es sich mit den oben genannten Gebirgen, trotzdem sie mehrfach in den Gang der Handlung verflochten sind, so fern sie auch in Wirklichkeit dem Schauplatze liegen. Die Freiheit aber den Raum zu kürzen, wie sie es mitunter in sehr auffälliger Weise mit der Zeit gethan haben, mufs den Dichtern freilich zugestanden werden, und dafs sie dieselbe benutzt haben, erweisen Stellen wie im rasenden Herakles 240 ff., wo Lykos seine Diener teils nach dem Helikon, teils nach dem Parnafs absenden will, um Holz zu einem Scheiterhaufen für Megara und ihre Kinder holen zu lassen[31]), und die Bakchen, in denen während des ganzen Stückes eine sehr lebhafte Verbindung zwischen Theben und dem Kithäron herrscht. So z. B. geht Pentheus mit Dionysos v. 970 bez. 975 nach dem Kithäron ab und schon v. 1024 — dazwischen liegt nur ein Chorgesang — kehrt der Bote mit der Kunde von dem grausigen Schicksal des Königs, welches ihn dort ereilt hat, zurück. Trotzdem aber findet

---

[26]) Soph. Ant. 844 ff. *ἰὼ Διρκαῖαι κρῆναι*
Θήβας τ' εὐαρμάτου ἄλσος, ἔμπας
ξυμμάρτυρας ὔμμ' ἐπιβῶμαι —

[27]) Herc. fur. 781. *Ἰσμήν' ὦ στεφανοφόρει,*
ξεσταί θ' ἑπταπύλου πόλεως
ἀναχορεύσατ' ἀγυιαί,
Δίρκα θ' ἁ καλλιρρέεθρος,
σύν τ' Ἀσωπιάδες κόραι,
πατρὸς ὕδωρ βᾶτε λιποῦσαι συναοιδοὶ
νύμφαι τὸν Ἡρακλέους
καλλίνικον ἀγῶν' . . .

[28]) vgl. Eurip. Herakles. II S. 192.

[29]) vgl. Sept. 256. 289. 359. 373.
Ant. 105. 1124.
Phoen. 347. 793. 825 ff. 238. 368. 646. 730. 932.
Herc. fur. 572.
Bakch. 5. 520. 530.

[30]) vgl. v. 131. *τὸν δ' ἐξαμείβοντ' οὐχ ὁρᾷς Δίρκης ὕδωρ;*

[31]) v. 240. *ἄγ', οἱ μὲν Ἑλικῶν', οἱ δὲ Παρνασοῦ πτυχὰς*
τέμνειν ἄνωχθ' ἐλθόντες ὑλουργοὺς δρυὸς
κορμούς . . . .

sich keine zwingende Stelle, welche sich auf eine scenische Darstellung deuten liefse,[32]) und eben so wenig ergeben die öfter sich findenden Anrufungen der genannten Berge.[33])

Unsere Periakten sind also bisher noch unbenutzt geblieben; wir müssen daher den Kreis enger ziehen und uns auf das Weichbild der Stadt selbst beschränken, in welche die Dichter den Schauplatz ihrer Dramen verlegt haben. Denn dafs sie sämtlich innerhalb der Stadt spielen, darüber könnte höchstens beim rasenden Herakles Zweifel entstehen. Hatte doch Kadmus sich seinen Wohnsitz auf der Kadmea gegründet, seine Nachfahren werden schwerlich anderswo gewohnt haben auch nach der Anschauung der Dichter.[34])

Von Amphitryo freilich, dem Zugewanderten[35]), berichtet Pausanias IX. 11. 1. *ἐν ἀριστερᾷ δὲ τῶν πυλῶν, ἃς ὀνομάζουσιν Ἠλέκτρας, οἰκίας ἐστὶν ἐρείπια, ἔνθα οἰκῆσαί φασιν Ἀμφιτρύωνα, διὰ τὸν Ἠλεκτρύωνος θάνατον φεύγοντα ἐκ Τίρυνθος.* Dort befanden sich auch noch andere dem Herakleskulte angehörige Reliquien.[36]) Indessen auch hier scheint der Dichter von der Überlieferung abgewichen zu sein; er verlegt ohne Zweifel den Palast in das Innere der Stadt. Wie könnte sonst Amphitryo zu Herakles sagen:

v. 593. *ὤφθης ἐςελθὼν πόλιν· ἐπεὶ δ᾽ὤφθης, ὅρα*
ἐχθροὺς ἀθροίσας μὴ παρὰ γνώμην πέσῃς.

wo schon Kirchhoff das überlieferte *ἐπελθὼν* richtig in *ἐςελθὼν* verbessert hat, dem neuerdings auch v. Wilamowitz gefolgt ist. Herakles antwortet darauf:

v. 595 ff. *μέλει μὲν οὐδὲν εἴ με πᾶσ᾽ εἶδεν πόλις·*
ὄρνιν δ᾽ ἰδών τιν᾽ οὐκ ἐν αἰσίοις ἕδραις,
ἔγνων πόνον τιν᾽ ἐς δόμους πεπτωκότα·
ὥστ᾽ ἐκ προνοίας κρύφιος εἰςῆλθον χθόνα.

Dazu bemerkt v. Wilamowitz: „Hier würde man *πόλιν* eher als *χθόνα* erwarten; allein[37]) die Tragödie hat, wenn man sich nicht erlaubt, an sehr vielen Stellen die für den Vers indifferenten Formen zu vertauschen, *χθὼν* und *πόλις* ganz synonym gebraucht und das edlere Wort bevorzugt.“ Auch den Vv. 82 ff. kann man eine beweisende Kraft nicht absprechen, wo Megara die Aussichtslosigkeit einer Flucht erwägend zu Amphitryo spricht:

πρὸς σὲ γὰρ βλέπω,
ὡς οὔτε γαίας ὅρι᾽ ἂν ἐκβαῖμεν λάθρα
φυλακαὶ γὰρ ἡμῶν κρείσσονες κατ᾽ ἐξόδους.

---

[32]) vgl. O. R. 421. 1026. 1027. 1452.
Bakch. 661. 751. 797. 945. 1045. 1142. 1219. 1292.
Phoen. 1100. (*Τευμησσός*).

[33]) vgl. O. R. 1090. 1391.
Phoen. 802. 226 f. 234.
Herc. fur. 790. 791.

[34]) vgl. z. B. für die Phönissen v. 748 f. und für die Bakchen die Lage des *σηκός* der Semele v. 6. von dem Pausan. 9. 12, 3. erzählt: *θαλάμων ἀποφαίνουσι* (sc. die Thebaner auf der Burg) *τοῦ μὲν Ἁρμονίας ἐρείπια καὶ ὃν Σεμέλης φασὶν εἶναι, τοῦτον δὲ καὶ ἐς ἡμᾶς ἔτι ἄβατον φυλάσσουσιν ἀνθρώποις*. vgl. Ulrichs. II S. 15.

[35]) vgl. Apollodor. biblioth. II 4, 6. 6 ff.

[36]) vgl. Fabricius a. a. O. S. 21.

[37]) vgl. zu v. 542.

Ob freilich, wie in den übrigen Dramen anzunehmen ist, die Kadmea auch hier der engere Schauplatz gewesen ist, läfst sich nicht entscheiden, ist auch gleichgültig.[38]) Nicht so unwesentlich aber ist diese Frage für die Sieben. Neuerdings nämlich verlegt v. Wilamowitz[39]) die Scene dieses Stückes auf die *ἀγορά*, während Todt[40]) mit A. Müller[41]) dafür die *ἀκρόπολις* in Anspruch nimmt gestützt auf

v. 223 f. *ταρβοσύνῳ φόβῳ τάνδ' ἐς ἀκρόπολιν, τίμιον ἕδος, ἱκόμαν,*

und das Hauptmotiv bei dieser Wahl gewesen sein läfst, dafs der Dichter die Vorstellung erwecken wollte, man könne von der Höhe der Burg in die Ebene hinaussehen und den Feind und den Kampf beobachten, was doch vom Marktplatz aus über Häuser und Mauern hinweg unmöglich gewesen sei. Dagegen erheben sich aber doch einige Bedenken. Auffällig ist zunächst das Schwanken in der Überlieferung, indem freilich nicht die besten Handschriften bieten teils *ἐς σκοπίαν*, teils *ἐς σκοπᾶν*, was für G. Hermann[42]) die Veranlassung gewesen ist, in seinen Text aufzunehmen *τάνδε ποτὶ σκοπάν*, und die Sache hat manches für sich. Auch in den Schutzflehenden findet sich eine ganz ähnliche *σκοπὴ ἱκεταδόκος* (v. 683), eine *κοινοβωμία* (v. 209). eine sehr hohe Warte, von der man weiter sehen kann als von der Ebene[43]). Die Möglichkeit einer Aussicht und ihre Wahrscheinlichkeit in den Augen der Zuschauer wäre demnach wohl vorhanden. Ferner hätten wir hier die einzige Stelle, wo die Tragiker von einer *ἀκρόπολις* reden, eine Bezeichnung, die durchaus nicht der Wirklichkeit und dem Verhältnis der Kadmea zu der übrigen Stadt entspricht, da die Kadmea keineswegs der höchste Punkt der Stadt war oder eine beherrschende Stellung einnahm wie etwa die Burg von Argos oder von Athen[44]). Weiter mufs befremden, dafs hier auf die Burg die *πολισσοῦχοι θεοί* (v. 69) verlegt werden, dieselben, die dann als *ἀγορᾶς ἐπίσκοποι* (255) von Eteokles angefleht werden und zu deren Altären der Chor angstvoll geflüchtet ist, während uns überliefert wird, dafs derartige Standbilder auf dem M a r k t p l a t z von Theben sowohl wie anderer böotischer Städte gestanden haben[45]). Sollte dann die versteckte aber auch sonst[46]) gegen seine Vorgänger geübte Polemik des sorgfälltig alles motivierenden Euripides, die in der Einrichtung seiner Teichoskopie liegt, nicht ebenfalls darauf hindeuten, dafs Euripides es auffällig fand, wenn Aischylos seinen Chor vom M a r k t p l a t z aus das feindliche Heer sehen lässt, was von der K a d m e a aus doch gar nicht so seltsam gewesen wäre? Schliefslich ist zu bemerken, worauf ich noch später zurückkomme, dafs die Handlung überhaupt nicht vor dem Palast des Eteokles spielt, den wir doch nach dem oben Gesagten auf der Kadmea anzunehmen haben. Ich neige mich daher zu der Ansicht, dafs die S i e b e n sich auf der alten *ἀγορά* nach der Anschauung des Dichters wenigstens abspielen.

---

[38]) v. Wilamowitz in s. Ausgabe des Herakles II S. 71. findet eine Beziehung auf die Burg darin, dafs der Chor bei seinem Auftreten klagt, wie mühsam er bergauf gehen müsse; das sei in Delphi wie hier durch den dargestellten Ort motiviert, da der Apollotempel und die Kadmeia über der Stadt lägen.

[39]) in der oben angeführten Abhandlung: die Bühne des Aischylos S. 601.

[40]) a. a. O. S. 518.

[41]) a. a. O. S. 113. A. 4.

[42]) vgl. Annott. ad Sept. adv. Theb. v. 223.

[43]) vgl. Todt. a. a. O. S. 510.

[44]) vgl. Fabricius. a. a. O. S. 11.

[45]) Plut. Arist. 20. Pausan. IX 17. 2. vgl. Ulrichs a. a. O. S. 16.

[46]) vgl. Christ. Griech. Litt. 2. Aufl. S. 206 A. 2.

Halten wir nun fest, dafs also der Schauplatz aller Dramen innerhalb des Mauerringes lag, was wäre da natürlicher als dafs diese nächste Umgebung des Palastes auch dargestellt worden ist? Und in der That finden sich zahlreiche Anspielungen auf die Stadt, ihre Befestigungen, ihre Mauern und Gräben, ihre 7[47]) Thore und Türme, ihre Tempel, Altäre und sonstigen Baulichkeiten und zwar manchmal in so drastischer Weise, dafs man sich versucht fühlt, wirklich an ihre scenische Darstellung zu glauben. Freilich müssen wir auch hier wieder einräumen, dafs vieles lediglich um der Handlung einen gewissen lokalgefärbten Hintergrund zu geben[48]), manches auch nur deshalb angeführt wird, um das Auf- und Abtreten der handelnden Personen zu rechtfertigen.[49])

Eher schon könnte man an eine Darstellung von Teilen der Befestigungen denken, wie es z. B. Schönborn für die Sieben (S. 113), die Bakchen (S. 167) und die Phönissen thut (S. 156).

Eine Ausnahmestellung nehmen die Sieben ein; denn hier haben aller Wahrscheinlichkeit nach Teile der Festungswerke die Dekoration der Hinterwand gebildet statt des von Schönborn (S. 125) angenommenen Königspalastes. Schon A. Müller a. a. O. S. 113 sucht vergebens nach Andeutungen eines Gebäudes, v. Wilamowitz a. a. O. S. 608 leugnet ihn selbstverständlich und Todt a. a. O. S. 619 sagt ganz ausdrücklich: „Was die etwaige Dekoration der Hinterwand betrifft, so ist festzuhalten, dafs der Schauplatz der Tragödie die Burg (?) ist, nicht ein Vorplatz vor einem Palast. Das Logeion repräsentiert eine Bastion der Burg, und wenn auf der Hinterwand irgend etwas dargestellt war, so waren es unten Mauern und Zinnen, darüber Luft und Himmel.“ Ich kann dem Gesagten nur beistimmen und finde eine weitere Bestätigung abgesehen davon, dafs bei dem Auf- und Abtreten des Eteokles unter der Annahme[50]), dafs er v. 78 die Bühne verläfst, um v. 163 wieder aus dem Palaste zu treten, besonders an

---

[47]) Aischylos sowohl wie Euripides kennen die sieben Thore, wenn auch teilweis unter verschiedenem Namen, Sophokles nur die Siebenzahl; er hatte keinen besonderen Anlafs ihrer einzeln Erwähnung zu thun. Wenn man nun die Lage dieser Thore nach der Schilderung der Dichter vergleicht mit den durch die Forschungen von Ulrichs und Fabricius gefundenen Resultaten, so scheinen die Angaben der Tragiker freilich weder unter sich noch mit der Wirklichkeit zu stimmen, man müfste denn bei der Aufzählung der Thore ein ordnungsloses Hin- und Herspringen für erlaubt halten. Aber mit Wilamowitz: (Oropos und die Graer: Hermes Bd. 21, S. 106, A. 1) die 7 Thore samt den 7 Helden für Sage zu erklären, scheint doch gewagt und unnötig (vgl. Fabricius a. a. O. S. 20, A. 27). Wir kommen wohl aus, wenn wir nur die Autopsie leugnen. Das Reisen war dazumal nicht gerade verlockend, am wenigsten für einen einsamen Grübler wie Euripides und den Sophokles nennt die Vita geradezu einen *φιλαθηναιότατον*. Studien à la Meininger haben die tragischen Dichter schwerlich zu ihren Dramen gemacht; auch würden ihre Zuhörer sie kaum gewürdigt haben.

[48]) Dahin rechne ich Stellen, wo wie in den Sieben 159. 261. 15. 258. Ant. 152. 199. 285. 938. 1016. O. R. 20. 912. 182. 1379. Phoen. 604. 606. 632. Tempel und Altäre der Götter erwähnt werden. Hierher gehören auch die *γυμνάσια*, die Polyneikes auf seinem Wege freudig wiedergesehen (Phoen. 368) und die *πάνδημοι στέγαι*, in welche Pentheus einen Teil der gottbegeisterten Weiber gesperrt hat. Bakch. 227. 444. 447 f.

[49]) So der häufig vorkommende Sehersitz des Tiresias samt feiner Behausung (Ant. 999. 1005. 1087. O. R. 320. Phoen. 840. Bakch. 346 ff.), der nebenbei nach Paus. 9, 16, 1. vgl. Ulrichs a. a. O. S 16 auf der Kadmea gelegen haben sollte, das Haus des Kreon (O. R. 637., vgl. auch Phoen. 990. 1307), des Lykos (Herc. fur. 566), vgl. Fabricius a. a. O. S. 30 und der *σηκός* des Drachen (Phoen. 931. 1009 f. 1315), wo sich Menoikeus zur Rettung der Stadt opfert.

[50]) Ich bin zwar der Ansicht, dafs Eteokles v. 78 überhaupt die Bühne nicht verläfst; denn, wie gesagt, von seinem Ab- und Wiederauftreten verlautet kein Wort. Was will er auch im Palast? oder geht er etwa in die Stadt, um nach der Aufforderung des Boten (58) die Thore zu besetzen? Aber das thut er ja erst v. 269 unter ganz ausdrücklicher Ankündigung seines Vorhabens, wie es bei den Dichtern Regel ist.

letzterer Stelle eine den Tragikern doch sonst so geläufige Formel vermifst wird, welche sein Auftreten anzeigt[51]) in der Stelle, wo der Chor erschreckt ausruft:

144. *ἐή, ἐή, ἀκροβόλων ἐπάλξεων λιθὰς ἔρχεται.*

Er hört also das Prasseln der Steine an der Mauer, was ja leicht zu machen möglich war bei der oben geforderten Dekoration; gleichzeitig vermeide ich dabei gegen das schöne Geschlecht unhöflich zu sein, wie es der Scholiast ist, wenn er bemerkt: *ταῦτα δὲ λέγει ὁ χορὸς οὐχ ὅτι ἀληθῶς ἐγίνετο, ἀλλ' Αἰσχύλος ἐξεπιτηδὲς τοῦτο ποιεῖ τὴν τῶν γυναικῶν παρισῶν φύσιν, ἡνίκα ταραχθεῖεν φόβῳ, καὶ τὰ οὐκ ὄντα φανταζομένων.*

Damit stimmt dann sehr gut, dafs an einigen Stellen mit *ὅδε* auf diese Werke hingewiesen wird. (v. 530. 803.) Wo aber sonst dies Pronomen in Verbindung mit Teilen der Stadt oder mit *πόλις* oder *ἄστυ* selbst vorkommt — und derartige Stellen können überhaupt nur als beweisend in Betracht kommen — mufs ich mich skeptisch verhalten.

Denn da die Dichter gleich anfangs im Verlauf der ersten Verse ihr Publikum belehren, wo es sich hinzuversetzen hat, was ja auch bei dem Mangel eines Theaterzettels und Textbuches durchaus nötig war, so hat die spätere Hinzufügung des Pronomens kaum mehr als eine adverbiale Kraft und bedeutet so viel als „hier in der genannten Stadt, die sich jeder denken mufs." Es weist lediglich auf diese eben gedachte Örtlichkeit hin, nicht etwa auf eine wirklich vorhandene! Auch wer etwa die Worte des Pentheus (Bakch. 918):

καὶ μὴν ὁρᾶν μοι δύο μὲν ἡλίους δοκῶ,
δισσὰς δέ Θήβας καὶ πόλισμ' ἑπτάστομον

anführen und behaupten wollte, dafs doch mindestens einfach gesehen haben müsse, was er doppelt zu sehen sich einbildete, möge berücksichtigen, dafs dieser Zustand der Doppelsichtigkeit, der heutzutage allerdings eher die Verehrer des Bakchus zu treffen pflegt, damals über seinen Verächter verhängt wurde und darum mehr geistig als körperlich zu beurteilen ist.

Aufserdem aber genügte gerade wie bei den Abschiedsworten der Agaue

v. 1368. *χαῖρ', ὦ μέλαθρον, χαῖρ', ὦ πατρῴα πόλις.*

oder in der allerdings auffälligen Stelle im rasenden Herakles v. 4, wo Amphitryo, nachdem er sich selbst dem verehrten Publikum vorgestellt hat, ohne rückwärtige Beziehung fortfährt:

ὃς τάςδε Θήβας ἔσχεν u. s. w.

eine Geste des deklamierenden Schauspielers nach den freundlich herüberwinkenden Häusern Athens hin, die das Publikum von seinen ansteigenden Terrassensitzen aus im Auge hatte, um solchen Hinweisungen Bedeutung zu verschaffen, und die Zuschauer werden diese kleine Täuschung nicht übel vermerkt haben, wie sie denn auch über vieles andere, die Illusion empfindlicher Störende, als über *ἀδιάφορα* hinwegsahen, ohne sich besonders darüber aufzuregen.

Ich knüpfe an dieser Stelle wohl passend einige Betrachtungen an über die neuerdings wieder aufgeworfene Frage nach der Bedeutung der Zugänge zur Bühne, bez. zu dem Schauplatze der Dramen.

---

[51]) Ähnliches gilt für das Erscheinen der Antigone und Ismene 838, wo zwar ihr Auftreten vom Chore angekündigt, aber nicht gesagt wird, woher sie kommen.

Man hat sich bisher dabei beruhigt nach den Angaben einiger alter Scholiasten[52]) für die beiden Seiten der griechischen Bühne eine typische Beziehung anzunehmen, nämlich auf die Heimat und auf die Fremde und fand den Grund hierfür in der Lage des Dionysostheaters in Athen. Niejahr[53]) behauptet aber jetzt, daſs dies Gesetz weder auf die Tragödien der klassischen Zeit noch auf die alte Komödie Anwendung finde, wo vielmehr lediglich der Gesichtspunkt der Deutlichkeit für die Zuschauer bestimmend gewesen sei, sondern sich nur auf die neuere Komödie beziehe, welche eine damit übereinstimmende Scenerie gezeigt hätte, indem er behauptet: Manet igitur, quod supra proposui omnes, qui ex urbe vel a portu sive cives sive peregre navibus adpulsi venerint, altera prodisse parodo, altera, eos qui aut rure aut peregre pedibus advenerint.[54])

Erwägen wir jedoch zunächst Folgendes. Mit dem Aufschlagen einer Hinterwand, sicherlich dem entscheidendsten Schritte bei der Entwicklung von der chorischen zur dramatischen Poesie, war auch sofort die Möglichkeit eines doppelten Auftretens der Schauspieler gegeben. Es ist nicht anzunehmen, daſs die Dichter sich diesen Vorteil für die Disposition ihrer Dramen nicht weniger wie für die Erleichterung des Verständnisses derselben seitens der Zuschauer hätten entgehen lassen sollen, zumal er an Einfachheit nichts zu wünschen übrig lieſs. Sie muſsten aber sehr bald einmal vor die Frage gestellt werden, prinzipiell eine Entscheidung über die Bedeutung dieser Zugänge zu treffen und was dann eine vernünftige Erwägung der Sachlage als etwas Natürliches sie hatte finden lassen, lag doch kein Grund vor später willkürlich wieder zu ändern oder zu vernachlässigen.

Sehen wir uns daraufhin die Sieben des Aischylos an. Leider scheint der Schluſs dieser Tragödie ein Erzeugnis späterer Zeit zu sein, sonst hätten wir hier schon den schlagenden Beweis dafür, daſs sich der Dichter entscheiden muſste, welche Bedeutung er den einzelnen Zugängen beilegen, d. h. wohin er am Schluſs den einen Halbchor mit Antigone und der Leiche des Polyneikes und den andern mit Ismene und der des Eteokles abgehen lassen wollte. Denn daſs der Chor sich teilt, sagt schon der Scholiast zu v. 1040 und v. 1054: „*μερίζεται ὁ χορὸς εἰς δύο*", und da Antigone dem Befehle der Stadt v. 997 *Πολυνείκους νεκρὸν ἔξω βαλεῖν ἄθαπτον* nur insofern sich widersetzt, als sie ihn nicht unbeerdigt lassen will, so dürfen wir annehmen, daſs der von ihr benutzte Ausgang *ἔξω* sc. *τῆς πόλεως* geführt habe, der gegenteilige demnach *εἰς τὴν πόλιν*, d. h. mit andern Worten, daſs der Dichter einen Gegensatz zwischen der Stadt und dem, was auſserhalb derselben gelegen ist, festgehalten habe. Aber abgesehen von dieser zweifelhaften Stelle finden wir dieselbe Beobachtung bestätigt durch eine sichere. v. 350 nämlich kommt der *ἄγγελος* vom feindlichen Heerlager, wohin er v. 68 gegangen war, um Späherdienste zu leisten[55]), zurück; gleichzeitig erscheint Eteokles v. 353[56]), der v. 269 nach der

---

[52]) vgl. über diese ganze Frage A. Müller a. a. O. S. 157 ff.

[53]) Commentatio scaenica. Progr. d. Stadtgymnasiums zu Halle a. S. 1888.

[54]) a. a. O. S. 15.

[55]) 66. *κἀγὼ τὰ λοιπὰ πιστὸν ἡμεροσκόπον*
ὀφθαλμὸν ἕξω καὶ σαφηνείᾳ λόγου
εἰδὼς τὰ τῶν θύραθεν ἀβλαβὴς ἔσει.

[56]) *καὶ μὴν ἄναξ ὅδ' αὐτός, Οἰδίπου τόκος*
εἰσ' ἀρτίκολλον ἀγγέλου λόγον μαθεῖν.

Stadt sich begeben hatte, um für die Thore geeignete Verteidiger zu wählen. vgl. v. 265[57]). Sie werden sicher nicht hintereinander her getrollt, sondern von entgegengesetzten Seiten aufgetreten sein. Also auch hier wieder das drinnen dem draufsen gegenübergestellt, ein Gegensatz, der das ganze Stück beherrscht. Danach läfst sich das Auf- und Abtreten der einzelnen Personen leicht ordnen. Den Zugang von und nach der Stadt benutzen sicher: Eteokles[58]) v. 269. 353. 700., der Chor 78., der Bote 773., der Herold 989. Antigone und Ismene v. 838, da ja ein Palast nicht vorhanden ist, aus dem sie hervortreten könnten, sowie am Schlufs Ismene, die mit der Leiche des Eteokles in die Stadt zurückkehrt; den entgegengesetzten der Bote 39. 68. 350. und am Schlufs Antigone mit der Leiche des Polyneikes, um ihn aufserhalb der Thore zu bestatten. Auch die beiden Gefallenen werden von dorther herbeigetragen; hat doch der Zweikampf aufserhalb der Mauern stattgefunden.

Zweifelhaft könnte allenfalls bleiben, woher beim Beginn des Stückes das Volk und Eteokles herkommen. Es ist aber nach dem Gesagten ersichtlich, dafs auch sie nur aus der Stadt herbeigeeilt zu denken sind. Eteokles hat die Bürger auf den Markt rufen lassen, um ihnen die Verteidigung der Stadt ans Herz zu legen, und schickt sie 30 ff. ab, um Thore, Mauern und Türme zu besetzen, ein Befehl, den sie v. 38 befolgen.

Das Abtreten des *ἄγγελος* nach 633 und 801 und das des *κῆρυξ* nach 1039 wird wie in der Regel bei den Tragikern bei derartigen untergeordneten Persönlichkeiten nicht besonders angedeutet oder motiviert; der Mohr hat eben seine Schuldigkeit gethan, und meist werden sie sich dahin entfernt haben, von wo sie gekommen sind. Sehr treffend bemerkt v. Wilamowitz in seiner Ausgabe des Herakles zu v. 701: „Es gehört zum Stile des griechischen Schauspiels, die Motivierung des Gleichgültigen zu verschmähen und zum Wesen des antiken Publikums, Adiaphora als solche hinzunehmen und sich bei ihnen nicht aufzuhalten.“

Einen Punkt nur möchte ich noch kurz berühren, ehe ich zu dem folgenden Drama übergehe, nämlich das Auf- und Abtreten der Führer, die z. B. Donner sowohl wie Schönborn (v. 128) einzeln von der Bühne abmarschieren lassen, nachdem Eteokles sie v. 353 aus der Stadt mitgebracht haben soll.

Aber abgesehen davon, dafs dieses Abtreten etwas direkt Puppenspielartiges gehabt haben würde — es fehlte nur, dafs sie auch noch salutierten — so findet sich nirgends eine direkte Beziehung auf sie als etwa anwesend in den Worten des Eteokles[59]) und aufserdem ist er ja schon (269) nach der Stadt geeilt, um mit auserwählten Männern die Thore zu besetzen! Warum sollte er sie denn jetzt erst noch einmal mit auf den Markt bringen? Er hatte keine Zeit zu verlieren:

ἐγγὺς γὰρ ἤδη πάνοπλος Ἀργείων στρατὸς
χωρεῖ, κονίει . . . . . vgl. v. 59.

---

[57]) *ἐγὼ δ' ἐπ' ἄνδρας ἕξ, ἐμοὶ σὺν ἑβδόμῳ*
ἀντηρέτας ἐχθροῖσι τὸν μέγαν τρόπον
εἰς ἐπτατειχεῖς ἐξόδους τάξω μολών,

[58]) Über sein Verbleiben auf der Bühne von 77 — 163 ist schon oben S. 8 Anm. 50 gehandelt.

[59]) v. 388 sagt zwar Eteokles:
ἐγὼ δὲ Τυδεῖ κεδνὸν Ἀστακοῦ τόκον
τόνδ' ἀντιτάξω προστάτην πυλωμάτων,
indessen mufs hier wohl richtiger mit Dindorf ed [5]. *τῶνδ'* gelesen werden in Beziehung auf die Frage des Boten v. 376: *τίς Προίτου πυλῶν*
κλῄθρων λιθέντων προστατεῖν φερέγγυος;

Nein, er hatte sie schon auf ihre Posten geschickt; dafs beweisen Ausdrücke wie *τέτακται* v. 428, *ἡρέθη* v. 486, *ἔστιν δὲ καὶ τῷδ' ἀνὴρ* u. s. w. v. 534, vielleicht auch *καὶ δὴ πέπεμπται* (v. 453), eine Stelle, die indessen verderbt zu sein scheint. Daher beweisen die Futura *ἀντιτάξω* (v. 389), *ἀντιτάξομεν* (602) wenig und wir werden sie in dem Sinne zu verstehen haben, dafs Eteokles meint: wenn die Feinde angreifen, werde ich ihnen entgegentreten lassen oder sie ihre Gegner finden lassen in dem und dem.

Auch den Grund kann ich nicht gelten lassen, dafs der Scholiast zu v. 388 meint, Eteokles habe die einzelnen Führer je nach dem Charakter ihres Gegners ausgewählt[60]) und beispielsweise dem prahlerischen Tydeus den Melanippus *στυγοῦντ' ὑπέρφρονας λόγους* (391) gegenübergestellt, was er natürlich erst dann thun konnte, nachdem er erfahren, wer die einzelnen Thore bestürmen werde. Aber wie stimmt dazu, dafs Kapaneus, der *κομπάζων* (417), und Polyphontos, der *στόμαργος ἄγαν* (428) sich gegenüberstehen? und wie v. 489, wo es heifst von Hyperbios und Hippomedon: *Ἑρμῆς εὐλόγως ξυνήγαγεν,*
Hermes der Gott des Zufalls?![61])

Eteokles ist also v. 353 ohne dieses glänzende militärische Gefolge erschienen, was auch der Einfachheit der damaligen Bühne weit eher entspricht.

Wir gehen nun über zu dem inhaltlich verwandten Stücke, den Phönissen. Auch hier derselbe Gegensatz von *εἴσω τῆς πόλεως* und *ἔξω*. Von dem Heerlager draufsen vor den Thoren kommt Polyneikes (v. 261). Vor dem Thore und zwar dem Elektrischen (v. 1570) spielt sich der Zweikampf der feindlichen Brüder ab; von dieser Stätte kommt ein *ἄγγελος* v. 1067 und später noch einmal 1332, geht dorthin wieder zurück v. 1262. Dorthin eilen Antigone und Jokaste v. 1283, von dort bringt Antigone die Leichen der Gefallenen und der Jokaste (v. 1480); schliefslich verlassen die Heimat in der gleichen Richtung, um nach Athen zu wandern, Ödipus und Antigone (v. 1763). Mufsten doch auch sie ihren Weg dorthin durch das Südthor der Stadt,[62]) das Elektrische, nehmen.

Alle übrigen auftretenden Personen benutzen, sofern sie nicht den Palast betreten oder verlassen, den andern Zugang, der in die Stadt führt, so Eteokles v. 443. vgl. v. 448, Kreon v. 695. vgl. 698 ff, der Chor v. 193 und am Schlufs; nach der Behausung Kreons Eteokles während des Chorliedes v. 784 — 833. (vgl. v. 748 und besonders v. 768 ff.), Kreon v. 990. (vgl. 985 u. 1307.) (vgl. 1317), wahrscheinlich doch auch v. 1682; zum Sehersitz des Tiresias Tiresias v. 834. (vgl. 840) und v. 959. (vgl. 954), und schliefslich zum *σηκός* des Drachen, wo sich Menoikeus von der Mauer herabstürzt: v. 1018 (vgl. 1009 ff.). Denn auch diese Örtlichkeit liegt innerhalb der Stadt.[63])

---

[60]) *καλῶς ἀντέταξε τὸν μὴ τοῖς ἤθεσιν αὐτοῦ συμφωνοῦντα, ἀλλὰ ἐναντίον.*

[61]) vgl. Preller. Griech. Mythologie I [3] S. 321.

[62]) vgl. Fabricius a. a. O. S. 22.

[63]) vgl. Fabricius a. a. O. S. 26, der nachweist, dafs die Dirke innerhalb der Stadt geflossen ist, nicht aufserhalb der Mauern. So mufs denn auch die Drachenhöhle, am Fufs der Kadmea unweit der Dirke gelegen, vgl. Ulrichs a. a. O. S. 13 f. innerhalb des Mauerringes zu suchen sein, was auch der Scholiast bestätigt: *δεῖ νοεῖν ἔσω τῶν τειχέων τὸν σηκὸν τοῦ δράκοντος εἶναι, πῶς γὰρ εἶχε τὸ σῶμα λαβεῖν ὁ Κρέων τῶν πολεμίων παρακαθημένων;* die 1009 erwähnten *ἐπάλξεις*, von denen sich Menoikeus herabstürzen will, können daher nur von Befestigungen der Kadmea selbst verstanden werden.

Die Antigone knüpft inhaltlich an die Sieben und die Phönissen an. Die grofse Schlacht ist geschlagen, die Argiver sind geflohen. Eteokles hat ein ehrenvolles Begräbnis erhalten, Polyneikes aber modert dem harten Befehle des neuen Herrschers Kreon zufolge draufsen vor dem Thore, wo er gefallen, behütet von Wächtern, ein Frafs für Geier und Hunde. Dorthin geht daher Antigone, um den Bruder zu bestatten (v. 99), von da kommt der Wächter (v. 223) und geht dahin wieder ab (331), um darauf frohlockend die daselbst ergriffene Antigone vor Kreon zu führen (376). Schliefslich eilt Kreon selbst (1114) von Reue ergriffen dorthin, bestattet den Polyneikes (1196 ff.) und begibt sich darauf zu dem *τύμβος* der Antigone, um sie womöglich noch zu retten (1204 ff.). Wir haben uns demnach auch diesen *τύμβος* der Sitte der Zeit gemäfs[64]) aufserhalb der Thore liegend zu denken und nicht allzufern von dem vorher genannten Orte. Auch die Volkssage verlegte den Zweikampf der feindlichen Brüder vor das sogenannte Neistische Thor[65]). Die ganze Gegend hiefs *Σύρμα Ἀντιγόνης*[66]) und noch heutzutage hat man an dem alten Wege nach Thespiae und Lebadea Reste einer ehemaligen Nekropole entdeckt[67]). Hierhin wird Antigone abgeführt, entweder nach v. 943 oder wie Schönborn will[68]) erst nach 987. Das letztere ist wohl auch richtiger. Wir finden ferner in diesem *τύμβος* auch Haimon (1223 ff.), folglich mufs er v. 765 sich ebenfalls dorthin gewandt haben. Von dort kommen endlich der *ἄγγελος* (1155) und Kreon (1257) mit der Leiche seines Sohnes. So haben wir denn auch hier wieder den Gegensatz des *ἔξω τῆς πόλεως* dem des *εἴσω* gegenüberstehend; denn alle andern Personen, welche den zweiten Zugang benutzen, wenden sich nach der Stadt. Von seinem Sehersitz erscheint Tiresias v. 988 (vgl. 999) und kehrt wieder heim v. 1090. (vgl. 1087). Auch der Chor kommt selbstverständlich aus dieser Richtung (v. 100) (vgl. 164) und zieht sich am Schlufs dorthin zurück. Ebenso scheint Kreon v. 155 nicht aus dem Palaste zu treten,[69]) sondern er wird von der Antigone von der Stadt her erwartet (v. 33 f.) und der Ausdruck „*χωρεῖ*“ (v. 155).

ἀλλ' ὅδε γὰρ δὴ βασιλεὺς χώρας,
Κρέων ὁ Μενοικέως νεοχμὸς
νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις
χωρεῖ —

spricht auch nicht für ein Auftreten aus dem Palaste. Auch in Betreff Haimons (v. 626) kann man zweifeln. Schönborn[70]) läfst ihn ebenfalls aus dem Palaste kommen. Aber 626 ff. vermutet der Chor, dafs er über Antigones Schicksal unterrichtet ist:

. . . . ἆρ' ἀχνύμενος
τάλιδος ἥκει μόρον Ἀντιγόνης,
ἀπάτας λεχέων ὑπεραλγῶν;

---

[64]) vgl. Hermann-Blümner: Griech. Privataltertümer S. 378.

[65]) vgl. Pausan. IX 25, 3. Stat. Theb. VIII 353 und im allgemeinen Ulrichs a. a. O. S. 15 und 21. u. Fabricius a. a. O. S. 25.

[66]) Ulrichs S. 21. Fabricius S. 25.

[67]) vgl. Böhlau: Jahrb. d. Arch. Inst. III S. 325 ff.

[68] a. a. O. S. 118.

[69]) so Schönborn a. a. O. S. 117.

[70]) a. a. O. S. 117.

Sein Vater fragt ihn v. 632.

ὦ παῖ, τελείαν ψῆφον ἆρα μὴ κλύων
τῆς μελλονύμφου πατρὶ λυσσαίνων πάρει;

Und merkwürdigerweise forscht Haimon gar nicht, was das für eine *τελεία ψῆφος* sei, sondern antwortet vollständig unterrichtet v. 637:

ἐμοὶ γὰρ οὐδεὶς ἀξίως ἔσται γάμος
μείζων φέρεσθαι σοῦ καλῶς ἡγουμένου.

Aber woher hat er seine Kenntnis? Nun sagt er selbst 692 ff., daſs er im Gegensatz zu seinem Vater die Stimmung der Stadt über den vorliegenden Fall kenne, vgl. 693.

ἐμοὶ δ'ἀκούειν ἔσθ' ὑπὸ σκότου τάδε,
τὴν παῖδα ταύτην οἷ' ὀδύρεται πόλις,
πασῶν γυναικῶν ὡς ἀναξιωτάτη,
κάκιστ' ἀπ' ἔργων εὐκλεεστάτων φθίνει.

(vgl. auch 732). Diese Stimmung konnte er aber nicht kennen, wenn er bisher im Palaste gewesen war; daher muſs er aus der Stadt gekommen sein, wohin vielleicht der schon 445 abgetretene *φύλαξ* das der Antigone bevorstehende Schicksal (vgl. v. 36) verbreitet haben mag. Unterstützt wird unsere Ansicht auch noch durch den Ausdruck „*ἥκει*“ v. 629[71]), während sonst vom Auftreten aus dem Palaste wohl gesagt wird: *καὶ μὴν πρὸ πυλῶν* etc. (526) oder *ὅδ' ἐκ δόμων περᾷ* (385). vgl. 1181 f. oder Ähnliches.

Auch auf den König Ödipus läſst sich ohne Schwierigkeit das gefundene Gesetz anwenden, indem wir annehmen, daſs dem in die Stadt führenden Ausgange derjenige gegenübersteht, der nach Delphi, Korinth[72]) und auf die *ἀγροὶ* führt, wo der *θεράπων* des Laios bisher bei seinen Herden geweilt hat. (761 u. 1051). Diesen Zugang benutzen demnach Kreon v. 78 (vgl. 69 ff., 96 ff.), der Bote aus Korinth 924 (vgl. 936) und doch sicherlich auch 1185, der erwähnte Hirt 1110 und 1185[73]) und die Diener, welche Kreon abgesandt hat, ihn zu holen (vgl. 1114) entweder nach 861 oder vielleicht auch nach 1069.

In der Stadt begegnen uns alte Bekannte als Ausgangs- oder Zielpunkte der Auftretenden, so das Haus Kreons (vgl. Kreons Abgang während der Parodos, ferner 512, 677, 1416), und das des Tiresias (297. 462). Aus der Stadt ist der Zug der Bittflehenden unter Führung des Priesters gekommen (v. 1) und ebenso der Chor (v. 146), beide Gruppen gehen dahin auch wieder zurück (150 und am Schluſs des Stückes).

Im rasenden Herakles führt der eine Zugang nach Athen und Argolis, der andere nach der Stadt. Aus Athen ist Theseus herbeigeeilt (1153 vgl. 1163) und nimmt dorthin seinen unglücklichen Freund Herakles mit zurück (1323). Von Argolis und zwar von Hermion kommt Herakles, nachdem er daselbst den Kerberos an das Tageslicht befördert hatte.[74]) Die Diener

---

[71]) vgl. 1257. von Kreon: *καὶ μὴν ὅδ' ἄναξ αὐτὸς ἐφ ἥκει* — als er von auswärts kommt.

[72]) Freilich bemerkt Schönborn S. 121. mit Recht, hierin liege ein gewisser Widerspruch, da in Wirklichkeit die beiden Ortschaften nach entgegengesetzten Richtungen lägen; aber schwerlich wird jemand während des Spiels darauf geachtet und selbst wenn er es bemerkte, es beachtet haben.

[73]) Seine Rolle war erfüllt; er ging dahin, woher er gekommen.

[74]) vgl. v. 615: *Χθονίας νιν ἄλσος Ἑρμιὼν τ' ἔχει πόλις.*

aber, die Lykos nach dem Helikon und Parnafs senden will (240 ff.), gehen nicht ab; ihr Auftrag erledigt sich dadurch, dafs Megara den Scheiterhaufen verabscheut (284 ff.) und sich freiwillig dem Tode darbietet (vgl. 320. 335). Auch redet sie Lykos noch 332 f. an.

Den Weg nach der Stadt benutzt der Chor 106 u. 1428, Lykos, der daselbst seinen Wohnsitz hatte (vgl. 566) 335 und 701, sicherlich wohl auch 138. Schönborn[75]) nämlich läfst ihn aus dem Palast kommen; er liest:

πύλας
ἀλλ' εἰς ὁρῶ γὰρ τῆςδε κοίρανον χθονὸς
Λύκον περῶντα τῶνδε δωμάτων πύλας.

aber der Palast ist ja versiegelt! vgl. v. 53. 330 und 332. Die richtige Lesart ist vielmehr die in den Handschriften stehende πέλας, die Kirchhoff ohne Not in πάρος ändert (vgl. v. Wilamowitz z. d. St.) Lykos kommt eben desselben Weges wie der Chor aus der Stadt.

Was endlich die Bakchen anlangt, so ist es vor allem der Kithäron, der hier der Stadt gegenübersteht; dort treiben die Bakchantinnen ihr Wesen, dort findet Pentheus seinen grausigen Tod, zwischen dem Kithäron und der Stadt herrscht lebhaftes Hin und Her. Dionysos will v. 63 zu den Bakchantinnen gehen, geht aber wirklich erst, nachdem vorher Kadmos und Tiresias (370) sich ebenfalls auf den Weg gemacht haben, 970 bez. 976. samt Pentheus ab. Vom Kithäron kommen die Boten 657 und 1024, Agaue 1165 und Kadmus 1216. Aber auch 216 mufs Pentheus aus dieser Gegend kommen; denn wenn er auch nur ἔκδημος gewesen ist (v. 216), so scheint er doch bei seiner Rückkehr schon einige der Schwärmerinnen aufgegriffen zu haben und hat sie ins Gefängnis gesperrt. v. 226 f. Auch der Diener, den er 780 ἐπ' Ἠλέκτρας πύλας schickt, kann kaum einen andern als diesen durch das südliche Elektrische Thor nach dem Kithäron führenden Zugang benutzt haben. Der Ausgang des Dramas ist zu mangelhaft überliefert als dafs sich über das Abgehen des Kadmus und der Agaue Sicheres sagen liefse.

Aus der Stadt kommen Dionysos sowohl (v. 1), wie auch der Chor, seine Begleiter (v. 55). Zwar erzählt er nach der Weise des Euripides ziemlich ausführlich von seinen bisherigen Fahrten, wie er aus Asien gekommen u. s. w., aber er treibt schon geraume Zeit sein Wesen in der Stadt. (vgl. besonders v. 21 ff.), er ist hier kein Fremdling mehr. Er ist jetzt nur zu dem Palast des Pentheus gekommen, um auch diesen Verächter seiner Gottheit seine göttliche Macht fühlen zu lassen (v. 47). Zwar hatte er v. 63 nach dem Kithäron abgehen wollen, er kann aber die Stadt nicht verlassen haben, denn v. 434 bringen ihn die von Pentheus nach ihm in die Stadt (v. 357) abgesandten Diener gefesselt herbei. Auch der alte Sehersitz des Tiresias findet sich hier wieder, ein stehendes Attribut Thebens. Denn v. 346 schickt Pentheus Leute dorthin ab, um ihn von Grund aus zerstören zu lassen; es ist daher wohl anzunehmen, dafs Tiresias v. 170 von dorther auftritt.

Wir sind am Schlufs. Fassen wir unser Ergebnis zusammen, so zeigt sich in den behandelten Dramen ein ausgesprochener Gegensatz zwischen dem, was zum Weichbild der Stadt gehört und demjenigen, was aufserhalb desselben liegt oder liegend gedacht wird, mag es nun

---

[75]) a. a. O. S. 170 Anm.

näher oder ferner sein, oder kurz gesagt, dem ἔξω τῆς πόλεως steht das ἔσω gegenüber, ein Gegensatz, der auch von den alten Schriftstellern häufig genug angeführt wird, z. B. von Pollux IV. 126. παρ' ἑκάτερα δὲ τῶν θυρῶν τῶν περὶ τὴν μέσην ἄλλαι δύο εἶεν ἄν, μία ἑκατέρωθεν, πρὸς ἃς αἱ περίακτοι συμπεπήγασιν, ἡ μὲν δεξιὰ τὰ ἔξω τῆς πόλεως δηλοῦσα, ἡ δ' ἑτέρα τὰ ἐκ πόλεως . . . vgl. auch Vitruv. V 6. 8.

Freilich ist dies von den Möglichkeiten der Lage des Schauplatzes nur eine, es konnte ebensogut vorkommen, dafs der Schauplatz aufserhalb der Stadt in gröfserer oder geringerer Entfernung von ihr[76]) oder ganz in freier Natur gelegen war, immer aber wird man wie A. Müller[77]) richtig gesehen hat und wie ich es später zu erweisen hoffe, den Gegensatz zwischen dem, was dem Schauplatz näher und dem, was ihm ferner lag, festgehalten haben. Auch solche Scenen, die vor einem Tempel oder in einem Zeltlager spielen, lassen sich ohne Mühe hiernach disponieren. So kann es denn wohl vorkommen, dafs die ἀγροί gegenübergestellt werden je nach der Lage des Schauplatzes einmal der πόλις, ein andermal der entfernteren Umgegend, d. h. dafs sie selbst bald zu dem gerechnet wurden, was dem Schauplatz näher lag, bald zu dem, was entfernter gedacht wurde. Und somit hätte vielleicht der vielgescholtene Pollux gar nicht einmal so Unrecht, wenn er berichtet a. a. O. τῶν μέντοι παρόδων ἡ μὲν δεξιὰ ἀγρόθεν ἢ ἐκ λιμένος ἢ ἐκ πόλεως ἄγει· οἱ δ' ἀλλαχόθεν πεζοὶ ἀφικνούμενοι κατὰ τὴν ἑτέραν εἰςίασιν κ. τ. λ., vorausgesetzt, dafs man diese Stelle mit der oben angeführten kombiniert, wenn man ihm nur Thorheit genug zutraut, dafs er, was seine Quellen weise auseinandergehalten hatten, höchst unweise durcheinandergemengt hat, und das darf man wohl mit gutem Gewissen dem braven Scholiasten zumuten, ohne sonst seinen Verdiensten im allgemeinen zu nahe treten zu wollen. Dafs zu dieser festen Unterscheidung der Zugänge zur Bühne die Lage des Dionysostheaters der natürliche Anlafs gewesen ist, dürfte wohl kaum ernstlich bezweifelt werden (vgl. A. Müller, Lehrbuch u. s. w. S. 158). Wenn aber die alten Scholiasten in der Bezeichnung „rechts“ und „links“ schwanken, indem die einen rechts nennen, was die andern mit links bezeichnen (vgl. dazu A. Müller a. a. O. S. 159 f.), so ist dieser Widerspruch bei ihrer sonstigen unter dem Gesichtspunkt der vorgetragenen Ansicht zu betrachtenden inhaltlichen Übereinstimmung doch lediglich nur formeller Natur, indem man auch heut noch darüber streiten kann, ob man Bühnenverhältnisse richtiger vom Standpunkte des Publikums oder der Spielenden selbst zu beurteilen habe.

Hatten wir oben gesehen, dafs die in den Dramen enthaltenen Andeutungen nicht ausreichten, um die Dekoration der alten Bühne durch Periakten zu fordern, so ist hingegen das Vorhandensein namentlich von Götterbildern, Altären und Grabdenkmälern und noch einigen andern in der Theatersprache sogenannten Setzstücken aufser allem Zweifel und durchaus nichts Seltenes.

So flüchten sich in den Sieben die geängstigten Jungfrauen in den Schutz der auf dem Markt befindlichen Götterbilder vgl. v. 202:

---

[76]) vgl. z. B. die Elektra des Euripides und den Orest.

[77]) „Die neueren Arbeiten auf dem Gebiete des griechischen Bühnenwesens“ S. 40.

μήποτ' ἐμὸν κατ' αἰῶνα λίποι θεῶν ἅδε πανήγυρις,[78])
und dafs es gerade sieben gewesen seien, ist eine ansprechende Vermutung O. Müllers.[79])

Vielleicht waren sie ähnlich wie in den Schutzflehenden zu einer *κοινοβωμία* (vgl. v. 209) vereinigt.[80]) Denn dafs wir es hier mit wirklichen, nicht etwa mit gemalten Standbildern zu thun haben (vgl. Schönborn a. a. O. S. 125), beweisen die vom Dichter mehrfach gebrauchten Ausdrücke *βρέτη* und *ἀγάλματα.*[81]) Auch blofse Idole sind es nicht, wie v. Wilamowitz a. a. O. S. 609 und Anm. 1 für die Schutzflehenden wenigstens behauptet, das hat schlagend nachgewiesen Todt a. a. O. v. 510.

Ein ähnliches Bild bietet die Eingangsscene des Königs Ödipus. Auch hier lagert ein Teil des Hülfe suchenden Volkes an den Stufen des vor dem Königspalaste stehenden Altars,[82]) während andere zu anderen heiligen Stätten geeilt sind (v. 20 ff.). Wenn aber Schönborn S. 119 aus v. 2. 16. und 912 (wo Jokaste sagt: *δόξα μοι παρεστάθη ναοὺς ἱκέσθαι δαιμόνων*) auf das Vorhandensein mehrerer Altäre schliefst, so bemerkt in Bezug auf die ersten beiden Stellen Wolff-Bellermann zu v. 16 ganz richtig, dafs *βωμοί* poetischer Plural ist, und gegen 912 ist einzuwenden, dafs *ναοί* eben keine *βωμοί* sind. Die Tempel, in denen Jokaste opfern will, liegen in der Stadt. Sie gibt aber ihr Vorhaben auf und wendet sich vielmehr zunächst an den am Ausgang ihres Palastes stehenden Apollo, auf dessen Altar sie ihre Weihegaben niederlegt,[83]) und dafs derartige Standbilder des Apollo *Ἀγυιεύς* häufig sich vor den antiken Häusern finden, ist eine bekannte Thatsache.[84]) Dies eine Standbild hat sicherlich den scenischen Anforderungen genügt. Denn dafs sich aus den Anrufungen der Artemis (161), Athene (159. 187), des Zeus (202. 903), Apollon (204) und Bacchus (209) durch den Chor nichts folgern läfst, hat schon Schönborn a. a. O. S. 119 richtig erkannt.

---

[78]) vgl. auch v. 86. 110. 151 ff. 157 ff. 283 ff. 293 ff. 802 ff.

[79]) vgl. O. Müller: Anhang zu Aischylos Eumeniden S. 39. Anm. „Es sind sieben Götter, (nämlich Zeus, Pallas und Poseidon, Ares und Aphrodite, Apollon und Artemis), zu denen gebetet wird und die angerufen werden, die siebenthorige Stadt zu schirmen, die in sieben Rotten andringenden Feinde zu tilgen; die eingeschobene Exklamation *ὦ πότνι' Ἥρα*, welche im Munde der Jungfrauen ganz natürlich ist, ist von diesen Gebeten genau zu unterscheiden.“

[80]) vgl. Todt a. a. O. S. 519. und P. Stengel: Die griech. Sakralaltertümer in Iw. Müllers Handb. d. klass. Altertumswiss. Bd. V. Abt. 3. S. 14.

[81]) v. 93: *πότερα δῆτ' ἐγὼ ποτιπέσω βρέτη δαιμόνων;*
ἰὼ μάκαρες εὔεδροι, ἀκμάζει βρετέων
ἔχεσθαι. vgl. 166.
193: *ἀλλ' ἐπὶ δαιμόνων πρόδρομος ἦλθον ἀρχαῖα βρέτη —*
241: *παλινστομεῖς αὖ θιγγάνουσ' ἀγαλμάτων;*
248: *καὶ πρόσ γε τούτοις, ἐκτὸς οὖσ' ἀγαλμάτων,*

[82]) v. 1 f.: *Ὦ τέκνα, Κάδμου τοῦ πάλαι νέα τροφή,*
τίνας ποθ' ἕδρας τάσδε μοι θοάζετε;
15: *ὁρᾷς μὲν ἡμᾶς ἡλίκοι προσήμεθα βωμοῖσι τοῖς σοῖς.*
32: *— ἑζόμεσθ' ἐφέστιοι,*
142: *ἀλλ' ὡς τάχιστα, παῖδες, ὑμεῖς μὲν βάθρων*
ἵστασθε — — —

[83]) vgl. v. 919 f. *πρός σ' ὦ Λύκει' Ἄπολλον, ἄγχιστος γὰρ εἶ,*
ἱκέτις ἀφῖγμαι —

[84]) vgl. Schol. zu Eur. Phoen. 631 und im allgemeinen: Bekker-Göll. Charikles II ². 133.

Derselbe Apollo Agyieus begegnet uns auch in den Phönissen wieder, wo ihm Polyneikes aus der Heimat scheidend zuruft: v. 631.

καὶ σύ, Φοῖβ' ἄναξ Ἀγυιεῦ, καὶ μέλαθρα χαίρετε,

(vgl. 274). Wenn er aber fortfährt:

ἥλικές θ' οὑμοὶ θεῶν τε δεξίμηλ' ἀγάλματα

so hat das ersichtlich für die Scenerie keine Bedeutung weiter, ebensowenig wie die Anrufung der 603 erwähnten θεῶν βωμοὶ πατρῴων oder der θεῶν λευκοπώλων δώματα (606). Dafs er aber gerade die Thebanischen Dioskuren Zethos und Amphion, dieses immer einträchtig zusammenwirkende göttliche Zwillingspaar[85]) anruft, ist an dieser Stelle nicht ohne Absicht und Bedeutung. Wo ihre Tempel gestanden, wissen wir nicht, ihr Grabmal lag vor dem Nordthor, dem Krenäischen.[86])

Wenn im rasenden Herakles statt jenes gewöhnlichen Altars der des Ζεὺς σωτὴρ erwähnt wird, an den sich Amphitryo samt Megara und den drei Knaben des Herakles geflüchtet hat,[87]) so wird das auch besonders begründet; es war ein ἄγαλμα, ein Ruhmeszeichen für den Sieg des Herakles über die Minyer (v. 49 f.).

Auch ein μνῆμα findet sich, wie häufiger in andern Dramen so auch in den Bakchen, wenn auch von ganz besonderer Art. Es ist das der Semele. Es war ein πέδον ἄβατον, vielleicht umfriedigt (vgl. den Ausdruck σηκός v. 10), wie es solchen, die vom Blitz erschlagen waren, zu Teil zu werden pflegte[88]), in dem das μνῆμα, 598 auch ἱερὸς τάφος genannt, sicherlich solid gebildet stand; denn auf ihm brannte eine Flamme (vgl. 623. 597 f.); daneben einzelne Trümmer ihres ehemaligen Palastes, noch rauchend v. 6 ff. Eine grofsartige Vorstellung von alledem werden wir uns nicht machen dürfen, es liefs sich auch mit einfachen Mitteln erreichen.[89])

So hätten wir denn den Kreis des Darstellungsfähigen in der Umgegend des alten Königspalastes erschöpft. Unsere Periakten stehen noch ebenso trostlos und unbenutzt da wie zuvor; heben wir sie auf für eine spätere Zeit als die der klassischen Dichter, vielleicht, dafs sie dort Verwendung finden. Wir sind aufserdem über die Malerei der damaligen Zeit viel zu wenig unterrichtet als dafs wir aus den spärlichen und dürren Notizen des Altertums über die Skenographie, die noch nicht einmal übereinstimmen[90]), einen sicheren Schlufs ziehen oder uns gar ein Bild machen könnten von den Leistungen und Wirkungen jener Kunst. Man ist fast versucht

---

85) vgl. v. Wilamowitz: Ras. Herakles zu v. 30.

86) vgl. Ulrichs a. a. O. S. 16 f., Fabricius a. a. O. S. 30.

87) v. 48: σὺν μητρί, τέκνα μὴ θάνωσ' Ἡρακλέους,
βωμὸν καθίζω τόνδε σωτῆρος Διός,
(vgl. v. 51 und 243.)

88) vgl. Iw. Müller. Griech. Privataltertümer in Iw. Müllers Handb. d. klass. Altertumswiss. Bd. IV. S. 464 a. „Ein vom Blitz Erschlagener galt als ein von der Gottheit unmittelbar Berührter, als ἱερὸς νεκρός; er wurde entweder aus heiliger Scheu nicht begraben — man umzäunte den Platz, wo der Leichnam lag — oder an Ort und Stelle, jedenfalls gesondert, nicht mit andern in einer und derselben Grabstätte beerdigt.

89) vgl. Genaueres in meiner Dissertation: De rebus scaenicis in Eurip. Bacchis. Halle. 1880 S. 42 f., wo ich nur das über die Anwendung der Periakten Gesagte zurücknehmen muss.

90) vgl. Vitruv VII Praef. 11 mit Aristot. poet. 4, 16. — Brunn: Gesch. d. griech. Künstler II S. 52. setzt den Agatharchus, den ersten erwähnten Skenographen, zwischen die 80. und 90. Olympiade.

zu glauben nach den Worten des Vitruv, dafs dieselbe von jeder landschaftlichen Darstellung dazumal noch abgesehen und sich zunächst nur mit architektonischen Vorwürfen beschäftigt habe.[91])

Was uns geblieben ist, sind eine einfache als Palastfront gemalte Hinterwand, deren Seiten ihrer Bedeutung nach einem natürlich sich ergebenden Gesetz unterlagen, davor oder zur Seite je nachdem ein Altar, ein Götterbild oder ein Grabmal, darüber der blaue Himmel und die strahlende Frühlingssonne Griechenlands, welche die freundlich herüberleuchtenden Häuser der Stadt beschien, dazu die frische Empfänglichkeit eines noch unverdorbenen mit lebhafter Einbildungskraft begabten Volkes, das noch nicht des äufseren Sinnenkitzels bedurfte, um seine verwöhnten Augen zu befriedigen. Der Grieche der damaligen Zeit war noch nicht in dem Zustand moderner Erschlaffung, dafs er sich ohne das Bedürfnis nach innerer wahrhafter Befriedigung und Erhebung zu fühlen sich durch das Blendende äufserer Ausstattung und das Bedenkliche des Stoffes über die trostlose Leere des Inhaltes hätte hinwegtäuschen müssen. Er wird auch nach dieser Richtung hin durch die Schlichtheit seiner Empfindung und durch die leichte Empfänglichkeit für das Einfache und allgemein Menschliche für alle Zeiten das unerreichte Vorbild bleiben trotz aller Geringschätzung, die ihm entgegenzubringen heutzutage beinahe schon zum guten Ton gehört. —

Leider verbietet der mir zugemessene Raum den entworfenen Rahmen zu vervollständigen und auszufüllen; ich mufs es für spätere Zeiten vorbehalten: es wird sich dann, wie ich hoffe, ergeben, dafs nicht nur auch die übrigen Dramen die gewonnenen Resultate bestätigen, sondern dafs auch der Palast selbst in gröfster Einfachheit den Vorstellungen und dem Gebrauche der damaligen Zeit angemessen und ohne alle Nebengebäude dargestellt worden ist.

---

[91]) Vitruv VII. Namque primum Agatharchus Athenis, Aeschylo docente tragoediam, scaenam fecit, et de ea commentarium (?) reliquit. Ex eo moniti Democritus et Anaxagoras de eadem re scripserunt, quemadmodum oporteat ad aciem oculorum radiorumque extensionem, certo loco centro constituto, ad lineas ratione naturali respondere, uti de incerta re certae imagines a e d i f i c i o r u m in s c a e n a r u m p i c t u r i s redderent speciem etc.

Schul-Nachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	OI O	UI O	OI M	UI M	OII O	OII M	UII O	UII M	OIII O	OIII M	UIII O	UIII M	IV O	IV M	V O	V M	VI O	VI M	Sa.
Christliche Religionslehre																			
a) evangelische .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	30
b) katholische .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Deutsch	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	36
Latein	8	8	8	8	8	8	8	8	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	138
Griechisch	6	6	6	6	7	7	7	7	7	7	7	7	—	—	—	—	—	—	68
Französisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	5	5	4	4	—	—	36
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	47
Rechnen u. Mathematik	4	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	60
Naturbeschreibung . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	20
Physik	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Zeichnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
Summa:	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	28	28	473
Hebräisch (fakultativ) .	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Englisch (fakultativ) . .	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Jüdischer Religionsunterr.	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	4
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Gesang (I Klasse) . .	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	—	—	3
	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	—	—	
Gesang (II Klasse) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	5

NB! Das Zeichen ⏟ bedeutet kombinierte Stunden, welche in der Quersumme einfach gezählt sind.

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Winter-Semester 1891/92.

Lehrer.	Ordin.	I. O.	I. M.	O.-II. O.	O.-II. M.	U.-II. O.	U.-II. M.	O.-III O.	O.-III. M.	U.-III. O.	U.-III. M.	IV. O.	IV. M.	V. O.	V. M.	VI. O.	VI. M	Sa.
1. Professor Dr. Carnuth* Direktor		2 Religion (I. O. u. I. M.); 6 Grch.		2 Religion (O.-II. O. u. O.-II. M.)														10
2. Professor Dr. Lampe*			4 Math. 2 Phys.		4 Math. 2 Phys.				3 Math. (2 Natur.)							(4 Rchn.)		(21) 15
3. Professor Dr. Kreutz	I. M.		8 Lat.	7 Grch.												3 Dtsch		18
4. Oberlehrer Klein	O.-II O.			8 Lat. 2 Dtsch							2 Dtsch 7 Grch.							19
5. Professor Dr. Schoemann	O.-II. M.				2 Dtsch 7 Grch.					2 Dtsch 9 Lat.								20
6. Oberlehrer Dr. Damus*	IV O.		3 Gsch.			3 Gsch.			3 Gsch.			2 Dtsch 9 Lat.						20
7. Professor Dr. Magdeburg	I. O	8 Lat.	3 Dtsch					7 Grch.										18
8. Oberlehrer Dr. Borchardt	U.-II. M.	3 Gsch. 2 Frnz.		3 Gsch. 2 Frnz.			8 Lat. 2 Frnz.											20
9. Oberlehrer Lehmann*	U.-III. O.									7 Grch.				4 Frnz. 2 Geog.			(9 Lat.	(22) 13
10. Oberlehrer Dr. Dähn	O.-III O.		6 Grch.					2 Dtsch 9 Lat. 3 Gsch. u. Geog.										20
11. Gymn.-Lehrer Dr. Prahl	O.-III. M.	3 Dtsch			8 Lat.				9 Lat.								(3 Dtsch.	(23) 20
12. Gymn.-Lehrer Herzberg*	U.-III. M.					2 Relig. 2 Dtsch		2 Relig.	2 Relig.		2 Relig. 9 Lat.							19
13. Gymn.-Lehrer Dr. Friedrich*	V. O.				3 Gsch.					3 Gsch. u. Geog.				2 Dtsch 9 Lat. 1 Sagen gesch.				18 und Bibl.
14. Gymn.-Lehrer Dr. Ostermayer [illegible]	U.-II. O.					8 Lat. 7 Grch. [illegible]							5 Frnz. (2 [illegible]					(22) 20
[illegible]																		
16. Gymn.-Lehrer Schütte	VI. O.						2 Dtsch 7 Grch.					4 Gsch. u. Geog.				1 Sagen gesch.		23
17. Gymn.-Lehrer Suhr	VI. M	4 Math. 2 Phys.		4 Math. 2 Phys.									3 Math. (2 Natur.)				4 Rchn 2 Natur	(24) 22
18. Gymn.-Lehrer Goldbach	V. M.						3 Gsch.				3 Gsch. u. Geog.				9 Lat. 4 Frnz.		3 Gsch. u. Geog.	22
19. wiss. Hilfslehrer Dr. Rosbund		2 Englisch (I. O. u. I. M.)	2 Frnz.	2 Englisch (O.-II. O. u. O.-II. M.)	2 Frnz.	2 Englisch (U.-II. O. u. U.-II. M.); 2 Frnz.		2 Frnz.	2 Frnz.	2 Frnz.	2 Frnz	5 Frnz.						21+4
20. wiss. Hilfslehrer Dr. Terletzki						4 Math. 2 Phys.		3 Math. 2 Natur			3 Math. 2 Natur				4 Rchn. 2 Natur	(2 Natur.)		(24) 22
21. wiss. Hilfslehrer Klingbeil							4 Math. 2 Phys.			3 Math. 2 Natur		4 Math. 2 Natur		4 Rchn. 2 Natur				23
22. Prediger Fuhst		2 Hebräisch (I. O. u. I. M.)		2 Hebräisch (O.-II. O. bis U.-II. O.)			2 Relig			2 Relig.								8
23. Schulamts-Kand. Gerlach*													4 Gsch. u. Geog.		2 Dtsch 3 Gsch. u. Geog.			9
24. Schulamts-Kand. Domansky*																	9 Lat. 3 Dtsch	12
25. Schulamts-Kand. Dr. Dahms*									2 Natur				2 Natur			4 Rchn. 2 Natur		10
26. Gymn.-Elemtl. Dauss												2 Relig.	2 Relig.	2 Relig. 2 Schr.	2 Relig. 2 Schr.	3 Relig. 2 Schr. 2 Geog.	3 Relig. 2 Schr.	24
27. Zeichenlehrer Klink												2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	12
28. Pfarrer Mentzel		2 Religion (katholisch) (I. O. bis U.-II. M.)						2 Religion (katholisch) (O.-III. O. bis IV. M.)						2 Religion (katholisch) (V. O. bis VI. M.)				6
29. Rabbiner Dr. Werner		1 Religion (jüdisch) (I. O. bis U.-II. M.)						2 Religion (jüdisch) (O.-III. O. bis IV. M.)						1 Religion (jüdisch) (V. O. bis VI. M.)				4
30. Gesanglehrer v. Kiselnicki		Erste Gesangklasse (Tenor und Bass: 1 St.; Sopran und Alt: 1 St.; Chor: 1 St.)						Zweite Gesangklasse 1 St.						2 Singen		2 Singen		8
31. Turnlehrer Modersitzki		Turnen in drei Abteilungen à zwei Stunden wöchentlich.																6

* Die im Laufe des Winter-Semesters eingetretenen Veränderungen sind in der Chronik der Schule angegeben.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Da die Lehrverfassung der Anstalt im verflossenen Schuljahre keine wesentlichen Veränderungen erfahren hat, so werden aus Ersparungs-Rücksichten im Nachfolgenden gemäfs der Ministerial-Verfügung vom 7. Januar 1885 nur die in Prima und Sekunda im fremdsprachlichen Unterricht gelesenen Schriftwerke, die deutschen Aufsatzthemata und die Abiturienten-Aufgaben angegeben werden.

A. Lateinische Lektüre. I O. Im Sommer: Taciti annales, Auswahl der Kapitel, die sich auf die deutsche Geschichte beziehen. Im Winter: Ciceronis l. de officiis, Auswahl. Horaz, Auswahl. — I M. Im Sommer: Cic. de oratore III, de officiis III. Im Winter: Tac. Agricola und Germania. Horaz, Oden, Epoden, Satiren und Episteln mit Auswahl. — OII O. Im Sommer: Cic. pro Deiotaro, pro Milone. Vergil IV. Im Winter: Livius, Auswahl aus l. XXIII XXVI. Catull, Tibull, Properz mit Auswahl. — OII M. Im Sommer: Livius, XX. Vergil, Aeneis IV. Im Winter: Cicero, de imperio Cn. Pompeji und pro rege Deiotaro, Catull, Tibull, Properz Auswahl nach Jacoby. — UII O. Im Sommer: Cicero, Cato maior, in Catilinam II. Jacoby, römische Elegie. Im Winter: Sallustius, bellum Ingurthinum. Vergil, Aeneis I. — UII M. Im Sommer: Cicero, in Catilinam I, pro Archia poëta. Vergil, Aeneis VI. Im Winter: Sallust, de coniuratione Catilinae. Jacoby, Auswahl aus Ovids Elegieen.

B. Griechische Lektüre. I O. Im Sommer: Thucydides Auswahl aus Buch I und II. Homer Auswahl. Im Winter: Sophocles Oedipus Rex. Plato. Laches, Euthyphron. — I M. Im Sommer: Thucyd. Auswahl aus Lib. VI, VII und I. Im Winter: Sophocles: Philoctet. Plato: Apologie und Kriton. Homer mit Auswahl. — OII O. Im Sommer: Xenophon, Cyropaedie I und Memorabilien (Auswahl). Im Winter: Lysias Rede gegen den Eratosthenes und Xenophon Memorabilien (Auswahl). Homer Od. XIII—XXIV (Auswahl). Repetition früher gelesener Bücher. — OII M. Im Sommer: Lysias, geg. Agoratos. Xen. Mem. mit Ausw. Im Winter: Lys. geg. d. Getreidehändler u. v. Ölbaum. Xen. Mem. Ausw. Homer Od. XIII—XXIV Ausw. — UII O. Im Sommer: Xenophon, Anabasis lib. III, V. Im Winter: Xenophon, Hellenika (Auswahl). Homer Odyssee Buch I, IX, VI, V. Auswahl aus VII, VIII, X, XII. — UII M. Im Sommer: Xen. Hell. lib. I und II mit Auswahl. Hom. Od. VI, VII. Im Winter: Xen. Anab. lib. III und V (mit Auswahl). Hom. Od. VIII, X (teilweise).

C. Französische Lektüre. I O. Im Sommer: Racine, Britannicus. Im Winter: Montesquieu, Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence. — I M. Im Sommer: Mignet, Histoire de la Révolution française. Im Winter: Molière, Malade imaginaire. — OII O. Im Sommer: Toepffer, Nouvelles genevoises III. Im Winter: Béranger, Chansons in Auswahl. — OII M. Im Sommer: Béranger, ausgewählte Lieder. Im Winter: Toepffer, Nouvelles genevoises III. — UII O. Im Sommer: Toepffer, Nouvelles genevoises II. Im Winter: Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. — UII M. Im Sommer: Scribe, Bertrand et Raton. Im Winter: Toepffer, Nouvelles genevoises II.

D. Englische Lektüre. I. Im Sommer: Dickens, Sketches. Im Winter: Shakespeare, Merchant of Venice. — OII. Im Sommer: Dickens, Christmas Carol. Im Winter: Byron, Prisoner of Chillon; Dickens, Christmas Carol. — UII. Im Sommer und Winter: Life and Exploits of Robin Hood.

E. Deutsche Aufsatzthemata. I O. Im Sommer: 1. Schätze die Fremde, liebe die Heimat. 2. Die Minn' überwindet alle Ding; Du lügst, sprach der Pfenning. 3. Welche Anregungen und Förderungen fand Göthe in Strafsburg? 4. Welchen Einflufs haben die politischen Ereignisse auf den Gang der Reformation gehabt? — Im Winter: 1. Welche sittlichen Wirkungen kann die Arbeit haben? oder Welche sittliche Wandlung vollzieht sich in Antonio im Verlaufe von Göthes Tasso? 2. Aus welchem gemeinsamen Gedanken sind Kleists Hermannsschlacht und Prinz von Homburg entstanden? 3. Wie ist die Heilung Orests in Göthes Iphigenie zu erklären? 4. Welche Nachrichten über unsere Vorfahren bringt Tacitus in den Annalen?

I M. Im Sommer: 1. Schillers Ansichten über die Kunst (nach seinen Gedichten). 2. Disposition und Gedankengang von Schillers Abhandlung: „das Theater als moralische Anstalt betrachtet." 3. Wie schildert Schiller im „Spaziergang" das Verhältnis des Menschen zur Natur? 4. (Kl.-A.) Das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule. — Im Winter: 1. Wie haben es Schiller und Göthe verstanden, Gedanken im Anschlufs an sinnlich-anschauliche Vorgänge darzustellen? 2. Welche Ähnlichkeiten finden sich zwischen dem Walthari- und dem Nibelungenliede? 3. Was lernen wir aus Göthes Oden über die Natur des Menschen und die Aufgaben, die ihm gestellt sind? 4. In welchen Punkten findet des Tacitus Schilderung der alten Deutschen ihre Bestätigung in unserer älteren Literatur? (Zugleich Abit.-Arbeit.)

OII O. 1. Graf Dunois in Schillers Jungfrau von Orleans. 2. Beruht der Ausspruch der Regentin: „Ich fürchte Oranien und fürchte für Egmont" auf genauer Kenntnis des Charakters beider? 3. Die Geisterwelt in Göthes Balladen. 4. Wie bestimmen die Götter in Vergils Äneis die Schicksale und Handlungen der Menschen? (Nachgewiesen an dem 4. Buche. Klassenaufsatz.) 5. Welche Tugenden rühmt das Nibelungenlied besonders an seinen Helden? 6. Götz v. Berlichingen in seinem Verhältnis zu Kaiser und Reich. (Nach Göthes gleichnamigem Drama.) 7. Wodurch läfst sich Brutus zur Teilnahme an der Verschwörung gegen Cäsar bewegen? (Nach Shakespeares Julius Cäsar.) 8. Wie kam es, dafs nach der Schlacht bei Cannä die Römer nicht unterlagen? (Klassenaufsatz.)

OII M. 1. Der ξεῖνος bei Homer. 2. Welche Ansicht hatte Socrates von der Gottheit und in welchem Verhältnisse stand er zu ihr? 3. Nur der Irrtum ist das Leben, Und das Wissen ist der Tod. 4. Die politischen und socialen Verhältnisse in Rom im Zeitalter der Gracchen. (Klassenarbeit.) 5. Der Palast des Alkinoos. 6. Meine Lieblingsperson im Götz von Berlichingen. 7. Inhalt und Gedankengang des Gesprächs zwischen Socrates und Euthydem. (Xen. Mem. IV, 2.) 8. Klassenarbeit über ein noch zu bestimmendes Thema.

UII O. 1. Ein Gang durch das alte Pompeji. (Nach Schillers „Herkul. u. Pomp.") 2. Welche Eigenschaften zeigt König Sancho? (Nach Herders Cid.) 3. Die Besitzung des Löwenwirts. 4. Man lebt nur einmal in der Welt. 5. Wodurch erregt der Dichter in „Herm. u. Dor." die Spannung des Lesers und wodurch erhält er sie bis zum Schlufs? 6. Eine Feuersbrunst. 7. Was erfahren wir aus dem 1. Akte von Schillers „Maria Stuart" über die bisherigen Schicksale der Heldin? 8. Was fürchten und hoffen wir für Maria Stuart am Ende des 1. Aktes?

UII M. 1. Undank ist der Welt Lohn. (Chrie.) 2. Müssiggang ist aller Laster Anfang. (Chrie.) 3. Welche Idee liegt in den „Kranichen des Ibykus" und welche Variationen finden sich von ihr? 4. Warum feiern wir nationale Gedenktage? (Klassenaufsatz.) 5. Was erfahren wir aus der Geschichte über Maria Stuart? 6. Vergleich der Lykurgischen und Solonischen Verfassung. 7. Jung gewohnt, alt gethan. 8. Die sizilische Expedition. (Klassenaufsatz.)

Aufgaben der Abiturienten.

1. Michaelis 1891.

Deutscher Aufsatz: I M. Aus welchem Grunde gelangte Deutschland nicht schon nach den Freiheitskriegen zur politischen Einigung? I O. Wodurch zeichnete sich das Frankfurt Göthes vor andern Städten aus?

Griechische Übersetzung: I M und O. Demosth. de coron. § 25 ff.

Mathematische Aufgaben: I M. 1. Es sollen die Gleichungen:

$$\frac{x^3 + y^3}{x + y} = a$$

$$\frac{x^3 - y^3}{x - y} = b$$

aufgelöst und sodann a = 7 und b = 19 gesetzt werden. 2. Zur trigonometrischen Berechnung eines Dreiecks ABC sind gegeben die von C aus auf AB gefällte Höhe h_c, die Summe der Radien des dem Dreiecke eingeschriebenen und des der Seite AB angeschriebenen Kreises $\varrho + \varrho_c$ und der der Seite AB gegenüberliegende Winkel γ.

Zahlenbeispiel: $h_c = 156$; $\varrho + \varrho_c = 208$; $\gamma = 59^0\ 29'\ 23''$.

3. Durch ein reguläres Oktaeder von der gegebenen Kante a seien parallel zu einer der Ebenen, durch welche dasselbe in zwei kongruente quadratische Pyramiden geteilt wird, zwei Ebenen gelegt, deren jede durch 4 Berührungspunkte der in das Oktaeder beschriebenen Kugel hindurchgeht.

Berechnet sollen werden a) der Inhalt der durch die bezeichneten Ebenen aus der Kugel herausgeschnittenen Kugelzone, welche den Abstand derselben zur Höhe hat, b) der Inhalt des Cylinders von derselben Höhe, dessen Endflächen mit den Begrenzungskreisen der Kugelzone zusammenfallen, c) der Inhalt des ringförmigen Körpers, welcher zwischen der Mantelfläche des Cylinders und der Mantelfläche der Zone liegt. 4. An eine durch ihre Scheitelgleichung $y^2 = 2p$ gegebene Parabel ist eine Tangente gelegt, welche von der Scheiteltangente das Stück b abschneidet. Welches sind die Coordinaten des Berührungspunktes, wie lautet die Gleichung der Tangente und welchen Winkel bildet sie mit der verlängerten Axe der Parabel? — I O. 1. $(x - y)(x^3 - y^3) = 175$

$$x^2 - y^2 = 5$$

2. In den Schnittpunkten P_1 und P_2 zweier Kreise, die durch ihre auf ein rechtwinkliges Koordinatensystem bezogenen Gleichungen

$$x^2 + y^2 = 25$$
$$(x - 9)^2 + y^2 = 52$$

gegeben sind, sind die Tangenten an beide Kreise gelegt. Die Tangenten des ersten Kreises schneiden sich in einem Punkte P_3 und diejenigen des zweiten in P_4. a) Die Figur ist zu zeichnen; b) die Länge der gemeinschaftlichen Sehne $P_1 P_2$ und die Strecke $P_3 P_4$ sind zu berechnen. 3. In einen bei vertikaler Richtung der Achse auf der Spitze stehenden gleichseitigen Kegel sei eine Kugel vom Radius r gelegt und dann in den Hohlraum des Kegels soviel Wasser gegossen, dafs die Kugel gerade bedeckt ist. Wie hoch wird das Wasser in dem Kegel stehen, wenn die Kugel herausgenommen wird? $r = 6{,}0822$ cm. 4. Die Seiten, Winkel und der Flächeninhalt eines Dreiecks ABC sollen berechnet werden aus der Summe zweier Seiten $BC + AC = s$, der Differenz der diesen Seiten gegenüberliegenden Winkel $\alpha - \beta = \delta$ und der Differenz der zur dritten Seite gehörenden Höhenabschnitte $BD - AD = d$. $s = 578$ cm; $d = 272$ cm; $\delta = 28^0\ 10'\ 41''$.

2. Ostern 1892.

Deutscher Aufsatz: I M. Dasselbe wie die Klassenarbeit No. 4. I O. Welche Bedeutung hat Karl der Grosse für das Deutschtum?

Griechische Übersetzung: I M. und O. Xenoph. Cyrop. VIII § 7 ff.

Mathematische Aufgaben: I O. 1. Ein Dreieck zu konstruieren aus einer Seite c, der zu dieser Seite gehörenden Höhe h_c und dem Verhältnis der Seite a zu der diese halbierenden Transversale $a : t_a = m : n$. 2. Die Seiten und Winkel eines Dreiecks zu berechnen aus $a + b - c = 522$ cm, $w_c = 582{,}01$ cm und $\alpha - \beta = 9^0\ 31'\ 38''$. 3. Von einem Punkte P aufserhalb eines Kreises mit dem Mittelpunkt M und dem Radius r sind an den Kreis zwei Tangenten gelegt. Die Durchschnittspunkte der Tangenten mit dem auf der Linie PM senkrechten Durchmesser AA_1 seien B und B_1, die Berührungspunkte C und C_1. Bei der Rotation der Figur um PM als Achse bilden die Gerade AB einen Kreisring und der Bogen AC eine Kugelzone. Welchen Abstand mufs der Punkt P vom Mittelpunkt M haben, damit sich der Kreisring zur Kugelzone wie m : n verhält. Specielles Beispiel: $m = 1$; $n = 3$.

4.
$$3x^2 - 10xy + 3y^2 = 0$$
$$x^3 - y^3 = 208.$$

I M. 1. Ein Dreieck ABC zu konstruieren aus der von C aus auf AB gefällten Höhe, der Differenz der an AB liegenden Winkel $\alpha - \beta = \delta$ und der Summe der beiden anderen Seiten $AC + BC = s$. 2. Jemand ist verpflichtet, sieben Jahre hindurch mit dem Anfange jeden Jahres 4000 Mark zu zahlen, ist mit der Zahlung rückständig geblieben. Wieviel ist er bei Berechnung von Zinseszinsen zu 4 Prozent am Anfange des 7. Jahres schuldig? Der Ansatz ist zu erklären. 3. Ein Dreieck zu berechnen aus dem Radius des umgeschriebenen Kreises $= r$, dem Radius des eingeschriebenen Kreises $= \varrho$ und der Differenz zweier Winkel $\alpha - \beta = \delta$.

Zahlenbeispiel: $r = 140{,}833$; $\varrho = 60{,}667$; $\delta = 30^0\ 30'\ 37''$.

4. In ein reguläres Tetraeder sei die Berührungskugel beschrieben, und in den Raum zwischen der Oberfläche derselben und einer Ecke des Tetraeders eine Reihe von Kugeln, deren jede die Oberfläche der vorhergehenden Kugel und die Seitenflächen des Tetraeders berührt. Wie grofs ist die Summe a) der Inhalte aller Kugeln, b) ihrer Oberflächen? Die Kante des Tetraeders sei $= a$ gegeben.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

15. Juni 1891. Königliches Provinzial-Schul-Kollegium teilt das Gutachten der Königlichen Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen über Mafsnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose mit und empfiehlt Aufstellung der vorschriftsmäfsigen Glas-Spucknäpfe zunächst in den oberen Klassen.

21. September. Dasselbe fordert die Direktion auf, die Abiturienten, welche sich dem Maschinenbaufach widmen wollen und die Absicht haben, die für dieses Fach eingerichtete Staatsprüfung zu bestehen, auf die Vorschrift vom 6. Juli 1886 hinzuweisen, wonach dieselben, bevor sie das Studium auf der technischen Hochschule beginnen, ein Jahr, und wenn sie zu Ostern von der Schule abgehen, zunächst ein halbes Jahr als Eleven unter der Aufsicht und Leitung des Präsidenten einer Königlichen Eisenbahn-Direktion, an welche sie sich deswegen zu wenden haben, durchmachen müssen.

12. Dezember. Dasselbe teilt mit, dafs zu Ostern 1892 in Weilburg und zu Michaelis 1892 in Hildesheim ein Seminar zur pädagogischen Ausbildung solcher Kandidaten eingerichtet wird, welche sich dem landwirtschaftlichen Lehramt an Landwirtschaftsschulen, Ackerbauschulen und Winterschulen widmen wollen. Einzelnen würdigen und bedürftigen Kandidaten werden Stipendien aus Fonds der landwirtschaftlichen Verwaltung verliehen werden.

18. Januar 1892. Dasselbe übersendet:

I. die neuen vom Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten erlassenen Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen und Gesichtspunkte für die Bemessung der Hausarbeit,

II. die Ordnung der Reifeprüfungen an den höheren Schulen und Ordnung der Abschlufsprüfungen nach dem sechsten Jahrgange der neunstufigen höheren Schulen nebst Erläuterungen und Ausführungsbestimmungen und verfügt, dafs nach Anordnung des Ministers die Lehrpläne mit Beginn des Schuljahres 1892/93 bezw. bei Anstalten mit Wechsel-Abteilungen für den Michaelis-Jahrgang mit Beginn des Winterhalbjahrs 1892, die Ordnung der Entlassungsprüfungen und die Ordnung der Abschlufsprüfungen mit Schlufs des Schuljahres 1892/93, bei Anstalten mit Wechsel-Abteilungen für den Michaelis-Jahrgang mit Schlufs des Sommer-Halbjahrs 1893 nach Mafsgabe der Erläuterungen und Ausführungsbestimmungen überall gleichmäfsig zur Durchführung gelangen. Die für die Anstalt erforderlichen Einrichtungen sind ungesäumt zu treffen.

23. Januar. Dasselbe teilt einen Erlafs des Ministeriums der geistlichen pp. Angelegenheiten vom 24. Dezember 1891 zur Kenntnisnahme und Nachachtung mit, in welchem unter Bezugnahme auf einen bezüglichen früheren Erlafs v. J. 1883 den Direktoren zur Pflicht gemacht wird, darauf zu halten, dafs ein Zustand der Turnhallen gesichert wird, der zu berechtigten Klagen über gesundheitsschädliche Folgen des Aufenthaltes in ihnen keinen Grund giebt.

16. Februar 1892. Dasselbe setzt die Ferien des Jahres 1892 derart fest, dafs der Unterricht

zu Ostern	am	6. April	schliefst	und	am	21. April	wieder	beginnt,
„ Pfingsten	„	3. Juni	„	„	„	9. Juni	„	„
im Sommer	„	2. Juli	„	„	„	2. August	„	„
„ Herbst	„	1. Oktober	„	„	„	18. Oktober	„	„
zu Weihnachten	„	21. Dezember	„	„	„	5. Januar	„	„

III. Chronik der Schule.

Das Sommersemester wurde am 6. April mit 510 Schülern, das Wintersemester am 12. Oktober mit 488 Schülern eröffnet.

Das verflossene Schuljahr ist insofern für die Anstalt von besonderer Bedeutung gewesen, als vor Abschlufs desselben ihr langjähriger Direktor, Herr Professor Dr. Carnuth aus seinem Amte schied, um zunächst kommissarisch, bald darauf definitiv in die ihm übertragene Stellung als Königlicher Regierungs- und Provinzialschulrat von Ostpreufsen einzutreten. Am 30. Januar verabschiedete er sich in der festlich geschmückten Aula von den versammelten Schülern und dem Lehrerkollegium, nachdem er vorher noch die Abiturienten entlassen hatte. Im Namen der Schule sprach der primus omnium, Abiturient Meyer, im Namen des Lehrerkollegiums der Unterzeichnete zu ihm Worte des aufrichtigsten Dankes für seine so erspriefsliche Thätigkeit, für das herzliche Wohlwollen, welches er Schülern wie Lehrern stets entgegenbrachte.

In welcher Weise die Anstalt während der fünfzehn Jahre seines hiesigen Direktorats sich entwickelt hat, trotz der inzwischen erfolgten Gründung des Königlichen Gymnasiums und der höheren Bürgerschule, darüber geben die Programme derselben aus den Jahren 1877 bis 1891 Auskunft. Erwähnt sei hier, dafs die unter seinem Amtsvorgänger, dem späteren Stadtschulrat Cauer in Berlin angebahnte Teilung sämmtlicher Klassen in Doppel-Coeten trotz grofser entgegenstehender Schwierigkeiten durchgeführt und die Anzahl der Lehrer dementsprechend vermehrt wurde. Ferner sind auf seinen Antrag hin mehrere Oberlehrer-Stellen neu gegründet worden, sodafs das Verhältnis zwischen der Zahl der Oberlehrer und der ordentlichen Lehrer ein angemessenes wurde. Auf seine Anregung zurück geht auch eine mehrfach eingetretene Neuordnung und Aufbesserung der Gehaltsskala.

Schwerwiegender aber als diese äufserlich erkennbare organisatorische Thätigkeit war sein Wirken für das innere Gedeihen der Schule. Wie er durch seine frische, anschauliche Art des Unterrichtes seine eigenen Schüler förderte, zum Nachdenken anregte und vorbildlich auf sie wirkte, so verfolgte er auf das aufmerksamste die Leistungen der übrigen auch in den Klassen, in welchen er selbst nicht unterrichtete, war stets über ihren Stand orientiert und begleitete die Fortschritte jedes einzelnen mit seiner Teilnahme. Dabei hielt er mit Nachdruck auf gute Sitte und Zucht, wo es anging mit Milde und freundlicher Ermahnung, getreu seinem Wahlspruche „noblesse oblige“, aber, wo es notwendig war, auch mit durchgreifender Strenge.

Welche Liebe er bei den Schülern besafs, die es wohl fühlten, dafs sie an ihm einen väterlichen Freund hatten, bekundete sich in unverkennbarer Weise in der Stunde des Abschiedes. Welches Vertrauen der verehrte Mann aber auch in weiteren Kreisen genofs, das zeigte sich so recht bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Abschiedessen, das unter der Teilnahme von Mitgliedern des Magistrates, des Provinzialschulkollegiums, der Lehrerkollegien der anderen hiesigen Lehranstalten sowie mehrerer Freunde und Verehrer des Gefeierten, durch ernste und heitere Reden sowie durch musikalische Vorträge von Schülern des Gymnasiums*) gewürzt, in harmonischer Weise verlief. Möge es ihm denn auch in der Ferne wohl ergehen und ihm in seinem neuen wichtigen Amte eine gleiche erspriefsliche Wirksamkeit beschieden sein; möge er uns wie wir ihm ein freundliches Andenken bewahren!

Im Bestande des Lehrerkollegiums haben auch sonst nicht unbedeutende Veränderungen stattgefunden. Zunächst schied mit dem Ende des Winterhalbjahres Herr Gymnasiallehrer Grott, zugleich Verwalter der Stipendien-Stiftungen des Gymnasiums, aus, um, einem ehrenvollen Rufe folgend, die Leitung der höheren Bürgerschule in Graudenz zu übernehmen. Wie die Schule in ihm einen durch Lehrgeschick ausgezeichneten und von Liebe zu der ihm anvertrauten Jugend erfüllten Lehrer, so verloren wir an ihm einen wegen seines biederen Wesens und lauteren Charakters allgemein beliebten und hochgeschätzten Kollegen, den unsere herzlichsten Wünsche für sein Wohlergehen in seinen neuen Wirkungskreis begleiteten.

Neu eingetreten waren mit Beginn des Sommersemesters die Herren Oberlehrer Dr. Damus und Klein, beide bis dahin am Realgymnasium zu St. Petri; ferner als wissenschaftlicher Hilfs-

---

*) Es wurde u. a. eine von Herrn v. Kisielnicki komponierte Fest-Ouverture für Klavier und Streichinstrumente vorgetragen.

lehrer Herr Klingbeil.*) Aufserdem wurden uns zu Ostern Herr cand. prob. Dr. Dahms, zu Michaelis die Herren candd. prob. Dr. Mörner, Dr. Wolffgram und Rosengart während ihres Seminarjahres zur praktischen Ausbildung überwiesen. Ferner hielten an der Anstalt während des Sommersemesters noch die Herren candd. prob. Braun, Ganske und Dr. Lehmann die zweite Hälfte ihres Probejahres ab, während die Herren Schulamts-Kandidaten Gerlach und Domansky als freiwillige Lehrer und Vertreter fehlender Lehrkräfte an der Anstalt während des ganzen Jahres beschäftigt waren.

Bald nach Beginn des Wintersemesters, am 4. November, wurde Herr Oberlehrer Dr. Damus zur kommissarischen Verwaltung der durch den Tod des Stadtschulrates Dr. Cosack erledigten Stelle berufen, welche er noch gegenwärtig verwaltet. Fast gleichzeitig, den 9. November, ging Herr Direktor Dr. Carnuth als Mitglied der Generalsynode nach Berlin und blieb dort bis zum 12. Dezember. Während dieser seiner Abwesenheit und nach seinem Ausscheiden aus dem Verbande der Schule übernahm der Unterzeichnete mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums und des Magistrates vertretungsweise die Leitung der Anstalt und gab während dieser Zeit die mathematischen Stunden in Obertertia an Herrn Dr. Dahms ab. Die übrigen durch den Abgang des Direktors erledigten Stunden wurden in der Weise verteilt, dafs Herr Oberlehrer Lehmann den griechischen Unterricht in Oster-Prima mit 6 Stunden, Herr Gymnasiallehrer Herzberg je 2 Stunden Religion in den kombinierten Primen und Obersekunden übernahm.

Die durch den Austritt des Herrn Oberlehrer Dr. Damus entstandene Lücke machte ebenfalls mehrere Veränderungen in der Besetzung der Stunden notwendig. Zunächst übernahm Herr Gymnasiallehrer Dr. Friedrich je 3 Stunden Geschichte und Geographie in der Michaelis-Prima, der Oster-Untersekunda und Michaelis-Obertertia. Herr Schulamtskandidat Gerlach 9 Stunden Latein, 2 Stunden Deutsch und das Ordinariat in Oster-Quinta, Herr Schulamtskandidat Domansky 9 Stunden Latein, 2 Stunden Deutsch und das Ordinariat der Oster-Quarta, Herr cand. prob. Dr. Mörner 4 Stunden Französisch in Oster-Quinta, Herr cand. prob. Dr. Wolffgram 2 Stunden Geographie in Oster-Quinta. Aufserdem traten die zuletzt genannten Herren wie auch Herr cand. prob. Rosengart wiederholt und z. T. auf längere Zeit für die erkrankten Kollegen Herren Schütte, Dr. Leyde, Gerlach sowie für den zum Schwurgericht einberufenen Prof. Dr. Schömann ein, wofür ihnen die Anstalt umsomehr zu Dank verpflichtet ist, als es ohne ihre uns bereitwillig gewährte Hülfe sehr schwierig gewesen wäre die ausgefallenen Lehrstunden voll zu besetzen. Nachstehend sind die aufser den bereits oben erwähnten notwendig gewordenen Vertretungen angeführt. Es mufsten vertreten werden:

a) wegen Krankheit: der Unterzeichnete vom 6. April bis 31. Mai, Oberlehrer Lehmann vom 6. April bis zu den Sommerferien und vom 25. August bis zum Schlufs des Semesters, Prof. Dr. Schömann vom 5. bis 9 März, G.-L. Dr. Friedrich vom 24. bis 25. September, G.-L. Dr. Ostermayer vom 14. November bis 2. Dezember, G.-L. Dr. Leyde vom 9. bis 23. Dezember, G.-L. Suhr vom 9. bis 11. Januar, G.-L. Schütte vom 26. November bis 23. Dezember und vom 28. bis 29. Januar.

b) wegen militärischer Übungen: Herr G.-L. Dr. Prahl und Herr Schulamtskandidat Domansky vom 6. April bis 22. Mai.

c) aus anderen Gründen: vom 29. bis 30. April Herr Z.-L. Klink, 8. Mai Herr Dr. Terletzki als Überbringer der Glückwünsche des Kollegiums zur fünfzigjährigen Jubelfeier des Elbinger Realgymnasiums, 9. Mai G.-E.-L. Daufs, 11. Mai Oberlehrer Klein, 14. Mai G.-L. Dr. Leyde, 25. September G.-L. Dr. Ostermayer. Vom 11. bis 23. Januar war Prof. Dr. Schömann als Geschworener einberufen, aufserdem war Herr Prediger Fuhst einige Male durch geistliche Amtshandlungen an der Erteilung des hebräischen Unterrichtes verhindert.

---

*) Albert Klingbeil wurde am 30. August 1861 zu Drahnow im Kreise Dt. Krone geboren, besuchte das Gymnasium zu Dramburg, bestand daselbst Michaelis 1882 das Abiturienten-Examen und studierte auf den Universitäten Breslau und Göttingen Mathematik, Physik und beschreibende Naturwissenschaften. Im Sommersemester 1887 machte er das Staatsexamen und leistete darauf von Michaelis 1887 bis Michaelis 1888 am Kgl. Gymnasium zu Elbing sein Probejahr ab. Vom 1. Oktober 1888 bis zum 1. April 1889 war er ordentliches Mitglied des Pädagogischen Seminars zu Danzig unter gleichzeitiger Beschäftigung am Kgl. Gymnasium daselbst. Vom 1. April 1889 bis 1. April 1891 war er wissenschaftlicher Hilfslehrer am Realprogymnasium zu Jenkau.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen ein günstiger, insofern die gewöhnlichen Kinderkrankheiten nicht übermäfsig zahlreich auftraten und wir auch keinen Todesfall zu beklagen hatten.

Die Ergebnisse der beiden Abiturienten-Examina sind weiter unten tabellarisch zusammengestellt. Die mündlichen Prüfungen fanden am 4. und 5. September und am 26. Februar unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrats Dr. Kruse statt. Die vaterländischen Gedächtnis- und Ehrentage wurden in vorgeschriebener Weise gefeiert, und zwar der Todestag Kaiser Friedrichs III. durch Gebet und Deklamation (Redner Direktor Dr. Carnuth), der Geburtstag Sr. Maj. des regierenden Kaisers durch eine Festrede (Redner G.-L. Schütte), der Todestag Kaiser Wilhelms I. durch Gebet und Ansprache (der Unterzeichnete), der Geburtstag Kaiser Wilhelms I. durch eine Festrede (Primaner Dodenhöft) und Deklamation von Schülern aller Klassen, der Todestag des General-Feldmarschall Grafen v. Moltke durch eine Gedächtnisrede (G.-L. Dr. Prahl), der hundertjährige Geburtstag Körners (Festredner der Direkter), der Sedantag (Festredner G.-L. Dr. Leyde). Von sonstigen Geschehnissen führe ich die nachstehenden in chronologischer Folge an:

21. April. Herr Erster Bürgermeister Dr. Baumbach besucht in Begleitung des Stadtschulrates Dr. Cosack die Anstalt, läfst sich das Lehrerkollegium vorstellen und wohnt einzelnen Lehrstunden bei.

5. Juni. Spaziergang der Prima nach Carthaus unter Begleitung des Direktors.

6. Juni. Spaziergang der übrigen Klassen nach verschiedenen Punkten der Umgebung Danzigs.

30. Juni und 1. Juli. Der Unterricht fällt wegen übermäfsiger Hitze von 11 Uhr ab aus.

3. Juli. Turnfest der städtischen höheren Schulen in Jäschkenthal.

3. August. S.-A.-K. Gerlach wird zur kommissarischen Beschäftigung dem Progymnasium in Schwetz zugewiesen.

14. Dezbr. Revision des Religionsunterrichtes durch Herrn Generalsuperintendenten Dr. Taube.

28. März. Comeniusfeier. Festredner G.-L. Suhr.

Eine anderweitige Revision als die oben erwähnte hat in dem verflossenen Schuljahre nicht stattgefunden, doch besuchte Herr Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Kruse öfter die Anstalt und wohnte den Stunden der dem Gymnasium zur praktischen Ausbildung überwiesenen Kandidaten bei.

Die Direktion der Divisions-Schwimmanstalt hat uns auch in diesem Jahre eine Anzahl Freikarten zum Schwimmunterricht behufs Verteilung an bedürftige und würdige Schüler des Gymnasiums übersandt. Für diese, sowie für die sonstigen der Anstalt gemachten Zuwendungen, über die in dem Abschnitt V berichtet wird, spricht der Unterzeichnete namens derselben den Gebern den besten Dank aus.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1891/92.

	OI O	UI O	OI M	UI M	OII O	OII M	UII O	UII M	OIII O	OIII M	UIII O	UIII M	IV O	IV M	V O	V M	VI O	VI M	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1891	13	15	9	14	21	13	25	24	37	29	39	37	35	27	48	46	41	33	506
2. Abgang bis zum Schluſs des Schuljahres 1890/91 . . .	13	—	4	—	6	—	1	—	2	—	3	—	5	1	—	4	1	2	42
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1891	11	15	5	—	19	—	28	—	22	—	24	—	37	—	32	—	—	—	193
3b. Zugang durch Übergang in den Cötus M bezw. Cötus O	—	—	—	—	—	5	3	5	5	8	3	14	3	8	9	11	6	8	88
3c. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1891	—	1	—	—	1	4	—	—	2	1	2	—	2	1	1	1	28	2	46
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1891/2	11	20	10	9	15	22	31	26	28	33	29	48	40	32	42	45	34	35	510
5. Zugang im Sommer-Semester 1891	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	1	—	—	—	1	—	6
6. Abgang im Sommer-Semester 1891	1	1	9	1	5	5	1	5	3	4	4	6	6	2	4	4	6	2	69
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1891	1	—	3	12	—	13	—	22	—	31	—	21	—	32	—	29	—	—	164
7b. Zugang durch Übergang in den Cötus O bezw. Cötus M	—	—	—	—	5	2	8	4	10	3	12	5	10	5	9	5	4	3	85
7c. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1891	—	—	—	—	2	—	—	—	1	1	1	—	2	—	—	—	1	33	41
8. Frequenz am Anfang des Winter-Semesters 1891/92 .	11	18	4	17	15	15	35	26	34	32	35	25	42	36	42	34	31	36	488
9. Zugang im Winter-Semester 1891/2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
10. Abgang im Winter-Semester 1891/2	11	–	2	—	1	—	4	—	—	—	1	1	3	1	—	1	1	—	26
11. Frequenz am 1. Februar 1892	—	18	2	17	14	16	31	26	34	32	34	24	39	35	43	33	30	36	464
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1892 . . .	18 J. 10 M	18 J. 1 M.	19 J.	17 J. 11 M	17 J. 6 M.	17 J. 4 M.	16 J. 6 M.	16 J.	15 J. 8 M.	14 J. 9 M.	14 J.	13 J. 7 M.	13 J.	12 J. 4 M.	11 J. 3 M.	11 J.	10 J. 5 M.	9 J. 11 M	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Semesters 1891 . . .	380	77	1	52	411	99	—
2. Am Anfang des Winter-Semesters 1891 . . .	374	70	1	43	399	89	—
3. Am 1. Februar 1891	354	67	1	42	381	83	—

Das **Zeugnis** für den **einjährigen Militärdienst** haben erhalten:
Ostern 1891: 20 Schüler, Michaelis 1891: 17 Schüler.
Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen:
Ostern: 7, Michaelis: 4.

C. Übersicht über die Abiturienten im Schuljahre 1891/92.

Ord-nungs-No. seit Mich. 1818.	Des Geprüften Vor- und Zuname.	Ge-burts-tag.	Kon-fession	Geburtsort.	Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts auf der Anst. (Jahre)	in Prima (Jahre)	Angabe des erwählten Lebensberufs.
	1. Michaelis 1891.							
1087	Hans Axt *)	6. 7. 1873	ev.	Danzig	Kaufmann in Danzig	10	2	Chemie.
1088	Fritz Bier *)	6. 12. 1872	ev.	Sternberg i. d. Neumark	† Gutsbesitzer	5	2	Jura.
1089	Willibald Boecker	7. 7. 1871	kath.	Gr. Boschpol, Kr. Lauenbg.	Bahnhofsvorsteher in Lauenburg	2½	2½	Medizin.
1090	Friedrich Ebel	4. 3. 1872	ev.	Züllichau	† Kreisbauinspektor	2½	2½	Offizier.
1091	Erich Engeland *)	28. 1. 1874	ev.	Danzig	Kaufmann in Danzig	9½	2	Medizin.
1092	Walther Gerlach	22. 2. 1873	ev.	Willenberg, Kr. Stuhm	Rentier in Langfuhr bei Danzig	10	2	Maschinen-baufach.
1093	Ernst Goeritz *)	25. 7. 1873	ev.	Roessel, Ostpr.	Landgerichtsrat in Danzig	4¾	2	Jura.
1094	Franz Lippky *)	13. 3. 1872	ev.	Woldenberg, Kr. Friedebg.	† Uhrmacher	9½	2	Theologie.
1095	Leo Selbiger	18. 3. 1872	mos.	Oliva, bei Danzig.	Rentier in Danzig	10	2	Medizin.
1096	Fritz Sommer	2. 4. 1871	ev.	Kreuzburg, Kr. Pr. Eylau	† Apotheker	3½	3½	Jura.
1097	Willy Erdmann	17. 11. 1873	ev.	Danzig	Bäckereibesitzer	Extraneus		Jura.
	2. Ostern 1892.							
1098	Harry Berendt *)	25. 4. 1874	mos.	Zoppot, Kr. Neustadt	Kaufmann in Danzig	9½	2	Jura.
1099	Harry Beyer	29. 10. 1874	ev.	Danzig	Regierungssekretär in Danzig	9	2	Philologie.
1100	Richard Carnuth *)	12. 5. 1872	ev.	Belgard i. Pommern	Gymnasialdirektor in Danzig	9½	2	Jura.
1101	Edmund Fabian	8. 9. 1873	mos.	Tuchel	Kaufmann in Tuchel	2	2	Medizin.
1102	Johannes Fuchs	11. 8. 1873	ev.	Berlin	Dr. phil. in Danzig	10	2	Medizin.
1103	Otto Fuhst	14. 9. 1872	ev.	Danzig	Pfarrer in Danzig	10½	2½	Offizier.
1104	Georg Kallinowsky	27. 5. 1871	ev.	Thorn	Schuldiener in Thorn	3¾	2	Medizin.
1105	Max Meyer *)	15. 6. 1873	ev.	Danzig	Goldarbeiter in Danzig.	9	2	Theologie.
1106	Gerhard Mix	3. 1. 1873	ev.	Danzig	† Kaufmann	10½	2	Jura.
1107	Walther Plog	4. 7. 1871	ev.	Danzig	Lehrer in Danzig	11	3	Philologie.
1108	Paul van der See	25. 5. 1871	ev.	Danzig	† Kaufmann	12	2½	Offizier.
1109	Karl Thaiſs *)	9. 5. 1874	kath.	Glatz	Regierungs- u Schulrat in Danzig	3	2	Jura.
1110	Johannes Wagener	31. 3. 1872	kath.	Norden	Ober-Postdirektor in Cöln	3½	2	Postdienst.

*) Die Namen derjenigen, welche von der mündlichen Prüfung dispensiert wurden, sind mit einem *) bezeichnet.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Für die **Gymnasialbibliothek** wurden folgende Werke neu angeschafft: Kuno Fischer: Goethe-Schriften 1 — 3; Allgemeine Naturkunde Lf. 1 — 59 enthaltend: Ratzel: Völkerkunde I, II; Ranke: Der Mensch I; Neumayr: Erdgeschichte I. Kuno Fischer: Schiller-Schriften 1 und 3; Seber: Index vocabulorum in Homeri Iliade et Odyssea ceterisque quotquot extant poematis; Montfaucon: Bibliotheca Coisliniana; Omont: Catalogue des manuscrits grecs des Pays-Bas; Index Bibliothecae Mediceae; Susemihl: Geschichte der griechischen Literatur in der Alexandrinerzeit. Cosack: Materialien zu Lessings Hamburgischer Dramaturgie. v. Moltke: Gesammelte Schriften; Aristotelis *Πολιτεία Ἀθηναίων* ed. Kaibel & Wilamowitz; Aristoteles: Staatswesen der Athener übersetzt von Kaibel & Kiessling. Nordenskiöld: Die Umsegelung Asiens und Europas; ders.: Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Vega-Expedition; ders.: Grönland; ders.: Studien und Forschungen; Cameron: Quer durch Afrika; Aubel: Ein Polar-Sommer; Gilder: In Eis und Schnee; Stanley: Im dunkelsten Afrika; Peters: Die deutsche Emin-Pascha-Expedition. Schwarze: Katechismus der Elektrotechnik; Vogel: Karte des deutschen Reiches in 27 Blättern; Lehrgänge und Lehraufgaben für die höheren Schulen; Ordnung der Reifeprüfungen an den höheren Schulen.

Erworben wurden ferner die erschienenen **Fortsetzungen** der in den früheren Programmen aufgeführten Zeitschriften und folgende Bücher: Allgemeine deutsche Biographie; Gude: Erklärungen deutscher Dichtungen V; Brehm: Tierleben; Corpus inscriptionum latinarum; Corpus inscriptionum Atticarum; K. F. Hermann: Griechische Antiquitäten II 2. Abt. 2 und IV. Grimm: Deutsches Wörterbuch. Oncken: Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Göthes Gespräche herausg. von Biedermann. Raumers Historisches Taschenbuch.

Als **Geschenk** verdanken wir der Provinzial-Commission zur Verwaltung der Westpreufs. Provinzial-Museen: Abhandlungen zur Landeskunde der Provinz Westpreufsen Heft II. Herrn Sanitätsrath Dr. Abegg: Deutsche Zeitschrift für Politik und Literatur Bd. 3 — 13; 1862/64. Macaulay: History of England I — III, sowie eine Reihe von Schriften naturwissenschaftlichen und literarischen Inhalts. — P. A. Müller: Die Beobachtungen der Horizontalintensität des Erdmagnetismus. Geschenk des Herrn Verfassers. Aufserdem schenkten Herr Geheimrat und Oberbürgermeister a. D. von Winter einen grofsen Globus, Herr Geheimer Sanitäts- und Medizinalrat Dr. Abegg, Herr Dr. Terletzki und die Abiturienten Peters und Meyer diverse Bücher.

Für den Betrieb des **geographischen** Unterrichtes wurden beschafft: Kiepert: Karte von Altgriechenland; ders.: Imperium Romanum; Spruner-Brettschneider: Europa zur Zeit der Kreuzzüge.

Unsere **Notensammlung** wurde durch den Erwerb von Mendelssohn, Oedipus auf Kolonos (2 Partituren, 65 Stimmen) vermehrt.

Für das **Münzkabinet** wurde angeschafft:

A. v. Sallet, Zeitschrift für Numismatik 18. Bd. 1. Heft. Berlin 1891. — Ein Zwanzigmarkstück. Kaiser Friedrich. 1888.

Durch die Fürsorge des Magistrats wurde dem Münzkabinet aus dem Nachlafs des im Mai 1890 verstorbenen Bildhauers Freitag eine Sammlung von 563 Münzen und Medaillen übergeben. Da viele dieser Stücke wegen zu schlechter Erhaltung wertlos oder unbestimmbar, andere als Doubletten zurückgelegt sind, so werden an dieser Stelle nur die dem Kabinet einverleibten Münzen und Medaillen aufgezählt:

Amerika: (Vereinigte Staaten) One Cent 1848. (Kupfer). 1859. (Nickel). — Anhalt: Pfennig 1766. — Pfennig 1840. — Bayern: Landgroschen 1690. 1736. — Pfennig 1847. — Pfennig 1866. — 2 Pfennig 1869. — Bayreuth: Heller 1750. — Belgien: 2 Centimes 1835. 1841. — 5 dgl. 1849. — 10 dgl. 1861. 1862. — Böhmen: Grossi Pragenses (Wenzeslaus II. 1283 — 1305). — Brasilien: 20 Reis 1827. — Dänemark: 2 Skilling Dansk 1866. 1804. — Rigsbank Skilling 1813. — 2 dgl. 1818. — 4 Skilling 1856. — ½ Rigsbank Skilling 1838. — Danzig: Das grofse Wappen mit dem Schiff 8 Sigillum 8 burgensium 8 in 8 dantzike. (Gufs). (cf. Vossberg. Münzen und Siegel. Tafel II. G.) Scharwerkzeichen. Av. Danziger Wappen. Umschr. Ein Gantz Scharwerck. Rev. 1610 in einem Kranze. (Blei). — Medaille auf Hevelius. Av. Johannes Hevelius Dantisca Consul. Rev. Nat. A. 1611. Die 28. Jan. Mort. ipso natali die. 1687. (Bronce). — Medaille auf die 200jährige Säcularfeier der Augsburger Confession. Av. Luthers Brustbild. Darunter D. Mart. Luth. n. 1483 + 1546. Dazwischen das Danziger Wappen. Us. Oben Augus-

tanae confessionis, unten Josua absolvit. Rev. Huss' Bb. Darunter Johann Hussus Nat. 1373. Crem. 1415. (Zinn). — Medaille auf das 300jährige Jubiläum des Abfalles Preufsens vom Orden und des Überganges unter polnischen Schutz 1754. (Zinn). — Marke des Sicherheits-Vereins zu Danzig 1827. 1840. No. 257. (Zinn). — Grossus Civi. Gedanen. 1540. — Tympf 1651. — Solidus Civitat. Gedan. 1753. 1754. — Grossus Triplex Gedanensis 1760. — Sechser 1760. 1765. — Solidus 1763. — Kupfergroschen 1809. 1812. — Elbing: Solidus Civitatis Elbingen 1673. (?) — England: Medaille auf den Sieg des Herzogs Wilhelm v. Cumberland bei Culloden, 16. April 1746. (Silber). — Medaille auf die internationale Ausstellung in London 1851. (Zinn). — Jeton auf dasselbe Ereignis. — Fishermen And Mariners Royal Benevolent Society 1852. — Halber Schilling 1568. — Farthing 1724. — Penny 1822. — ½ dgl. 1827. — 1/26 (of a) Schilling. States of Jersey 1841. — Farthing 1843. — 8 Doubles Guernesey 1858. — One Penny 1862. — Model quarter Sovereign. (Kupferabschlag eines Goldstücks. ¼ Sovereign). Ohne Jz. — ¼ Cent. East India Company 1845. — Penny. Trade & Navigation (Ohne Firma) 1838. — Half-Penny. Bank-Token (Bank of upper Canada) 1850. — Marke des Geschäftshauses D. Hill & Co. (Woollen Manufactureres etc.) Established 1825. — Marke des Geschäftshauses Melville & Low Commerce House. Kirkcaldy. — Frankfurt: Heller 1860. 1863. — Frankreich: Denier Tournois 1648. — F. Emmanuel De Rohan M. M. Rev. G. I. Us. Non Ars Sed Fides 1778. — 2 Sous 1792. — Cinq centimes. L'an 5. République Française. — Einseitiges Portrait-Medaillon Napoleon I. (Bronce). Us. Napoléon A Osterode. Ohne Jz. — Colonies Françaises 1825. 5 (?) Centimes. — ¼ Franc 1832. — Dix Centimes 1853. 1864. — Cinq Cts. 1853. Deux Cts. 1853. — Un Cte 1854. — Un Sou. Token. Montreal. Ohne Jz. Rev. Agriculture & Commerce. Bas-Canada. — Griechenland: 10 Lepta 1845. 1857. — Haïti: Deux Centimes 1831. République d'Haïti. Rev. Liberté Egalité. An 28. — Hamburg: Schilling 1759. 1805 (?). 1837. — Hohenzollern-Hechingen: Conventionsthaler 1804. Hermann Friedr. Otto D. G. Princ. De Hohenzollern Heching. — Italien: 5 Soldi. Regne d'Italia 1812. Napoleone Imperatore E Re. — 3 Centesimi 1822. Regno Lombardo Veneto. — Lothringen: Medaille auf die Einnahme von Buda (Ofen) durch Carl von Lothringen 1686. (Zinn, broncirt). — Luxemburg: 2½ Centimes 1854. Grand-Duché de Luxembourg. — Mecklenburg-Schwerin: Schilling. Courant 1770. — Dreiling 1821. — 1/48 Thaler 1848. 1860. 1864. — Pfennig 1872. — Mecklenburg-Strelitz: 1/48 Thaler. Jz. ?. (Adolf Friedrich IV. 1752 — 1794). — III Pfennige 1862. — Nassau: ¼ Kreuzer 1812. — 1 Kreuzer 1842. — Niederlande: Kupferabschlag einer Silbermünze (Thaler ?) 1651. Av. Der niederländische Löwe mit dem Bündel Pfeile. Confidens Deo Non Movetur. Rev. Mo. Arg .... (abgeschliffen.). — Medaille (Bronce) Brustbild mit der Us. Wil. Car. Hen. Friso. Pr. Van. Oranie. En. Nassau. Rev. Der niederländische Löwe. Darunter Vox. Populi. Vox. Dei. 1747. Us. Stad. Gen. Der. Vereenigde Neederlanden. — Kupfergroschen. Westfrisiae 1660. — dgl. Hollandia 1739. — dgl. Zelandia 1776. 1781. — Mon. Arg. Civit. Zvol (le). Rev. Deus Refugium Nostrum I. S.' Ohne Jz. — 10 Cents 1827. 1849. — 1 Cent 1826. — ½ dgl. 1831. — Nederl. Indie 2 C$^{t.}$ 1833. — Niederländisch Indie ½ Cent 1859. — Oesterreich: Thaler. Ferdinand (II.) D. G. Ro. J. S. Aug. Ger. Hu. Boh. Rex. Archidux. Aus. Dux. Bur. Mar. Mor. Co. Tyr. 1623. Brustbild mit Lorbeerkranz und Halskrause nach rechts. Rev. Grofses habsburg. Wappen. — Medaille. Maria Theresia, die Krone auf dem Haupte, ihren Sohn Joseph auf den Armen haltend 1742. Us. De Pragmatique Sanctie Belooft En Nou Vanmyn Ervelande Berooft. (Zinn, broncirt.) — Kupfermünze für Ungarn. Av. Brustbild der Maria Theresia. Rev. Mutter Gottes mit dem Jesuskinde auf den Armen. P(atrona)H(ungariae) 1765. — Medaille auf die Schlacht bei Leipzig den 18. 19. Oct. 1813 mit den Brustbildern der Kaiser Franz I. von Oesterreich und Alexander I. von Russland. (Bronce.) 3 Kreuzer 1669. 1697. 1698. 1701. 1706. 1812. 1828. 1840. — 7 dgl. 1802. — Dreyssig Kreutzer Erblaendisch 1807. — 1 Kreuzer. Ohne erkennbare Jz. (Franz I.) — dgl. 1858. 1859. 1861 B. — 6 Kreuzer 1849. — ½ dgl. 1851. — 5/10 dgl. 1858. 1859. — Päpstliche Medaillen und Münzen: Alexander VIII. Pont. M. A. I. (1689). Rev. Domini Est Assumptio Nostra. (Bronce.) — Clemens XI. P. M. An. VII. (1707). Rev. Deo. Sacra. Resurget. (Kupfer). — Bajocco 1802. Pius VII. — 5 Bajocchi 1850. Pius IX. — Peru: Un Centavo 1864. Republica Peruana. — Polen: Moneta Sigismundi 1509. Av. Adler. Rev. Krone. Regis Polonie. — Solidus Regni Poloniae 1592. — Solidus Regni Pol. 1663. — Solidus für Litthauen 1623. 1660. 1666. — Grossus Arg. Triplex 1597. — Tympf 1624. — Gulden 1665. — Sechser 1683. — Kupfergroschen

1755. 1767. 1768. — Kupferpfennig 1751. — $1/2$ Grossus 1766. — 3 Grossi Pol. 1794. — Portugal: X Reïs 1791. — 10 Reïs 1843. — Preufsen: Das grofse preufsische Wappen (Einseitig) (Blei). — Medaille zur Erinnerung an Friedr. Wilhelm III. Geb. d. 3. August 1770. Gest. am heil. Pfingst-Tage d. 7. Juni 1840. (Bronce). — Medaille zur Feier der Huldigung des Königs Friedrich Wilhelm IV. geb. d. 15. Oct. 1795. Am Feste der Huldigung. Berlin d. 15. Oct. 1840. (Eisen). — Krönungs-Medaille des Königs Wilhelm und der Königin Augusta 1861. (Zinn). — Gross. Arg. Triplex 1542. 1544. — Solidus Prussie 1557. — Dreigroschen 1676 Joh(ann) Fr(idericus) D. G. M. Brand. Magd. D. B. Nov. Pr. Halb. Min. Cam. — Sechser 1687. 1755. 1772. — Solidus Regni Pruss. 1706. 1735. — Louisd'or Passir-Gewicht 1768. — Zwey Gröschel 1775. — 3 Gute Pfennig 1778. — Dreigroschen 1779. 1783. 1785. — $1/24$ Thaler 1782. — Dreigroschen 1800. 1802. 1805. 1806. — 4 Pfennige 1846. — 3 dgl. 1851. — 2 dgl. 1863 — $2\,1/2$ Silbergroschen 1852. — Römische Münzen und Medaillen der Imperatoren Augustus, Tiberius, Trajanus, Antoninus Pius, Verus, Commodus, Victorinus, Claudius II., Constantius I., Constantinus I., Crispus, Constantinus II., Constans I., Constantius II., Constans II., Magnentius, Valens, Gratian, der Kaiserin Fausta und der Städte Rom, Constantinopolis und Alexandria (Gallienus und Aurelianus). — Rostock: 3 Pfennige 1859. — Russland: Poluschka 1735. — Denga 1737. 1749. — Fünf Kopeken 1773. 1796. 1863. — 3 dgl. 1842. — 2 dgl. 1811. 1813. 1865. — 1 dgl. 1841. 1842. 1855. — Deneschka 1852. 1855. — Sachsen: (Kurfürstentum und Königreich). Thaler 1569. Augustus Dux Saxonie. Sa. Roma. Imp. Archimarschal. Et. Elec. — Pfennig 1777. 1850. 1855. 1863. 1872. — Neugroschen 1861. — 2 Pfennige 1864. — Schlesien: Groschen. Fridericus : D : G : Dux : Slesie : Adler. Rev. Der h. Wenzel. Us. Moneta : Ducis : Ligniensis. Ohne Jz. (Friedrich I. 1453 — 1488). — 3 Groschen 1661. — Schleswig-Holstein: Sechsling 1797. 1850. — $2\,1/2$ Schilling 1801. — Graf Schlick: 3 Kreuzer 1629. Heinricus Schlick Co. A Pas. — Schweden: $1/4$ Ör 1630 (?). — 2 dgl. 1762. — 4 dgl. 1777. — $1/2$ Skilling 1799. 1827. — $1/4$ dgl. 1807. 1819. 1821. 1825. 1827. — $1/6$ dgl. 18?0. — $1/12$ dgl. 1808. — 2 dgl. 1831. 1834. 1842. — 4 dgl. 1842. — Schweiz: Aargau: Batzen 1820. — St. Gallen: Bazen 1811. — Helvetia: 5 Centimes 1850. — Zürich: Schilling 1743. 1745. — Spanien: 8 Maravedi 1664. 1844. — Thorn: Medaille zur 3. Säcularfeier des Gymnasiums zu Thorn 1568. 1868. (Zinn). — Solidus Civitat. Thorun 1671. — Grossus Triplex Thorunensis 1763. — Ungarn: 3 Kreuzer 1693. — Wismar: III Pfennig 1840. Moneta Nova Wismariensis. — Medaillen: Jo. W. De Goethe. Brustbild im Lorbeerkranz. Nat. D. XXVIII. Aug. MDCCXXXXIX. Rev. Sänger mit der Lyra auf dem Schwan zu den Gestirnen fliegend. Ad Astra Rediit D. XXII. Mart. MDCCCXXXII. (Bronce). — Alexander Ab Humboldt: Brustbild. Rev. Illustrans Totum Radiis Splendentibus Orbem. Berolini MDCCCXXVIII. (Zinn). — Zweihundertjähriges Jubiläum der Reformation 31. Oct. 1717. Av. Luthers Brustbild. Martinus Luther Theologiae Doctor. Rev. Palmbaum. Folium Eius Nec Defluet. Im Abschnitt: In Mem : Jub : Ev : Sec : D. 31. Oct. (Silber). — Grundsteinlegung der Kirche zu Tragheim 1708. (Bronce). — Medaillen ohne Jahreszahl. Spottmedaille: Ein Fuchs am Fufse einer Eiche, auf welcher ein Rabe mit einem Stück Fleisch sitzt. Rev. Wann Dein Spiel der Gegner preiset, Dann gieb doppelt auf Dich Acht, Und erinn're Dich des Raben, Den zuletzt der Fuchs verlacht. (Eisen). — Spottmedaille: Ein Fuchs, dem die Trauben zu hoch hängen. Rev. Was unmöglich zu gewinnen, Darauf thu' nicht stolz Verzicht, Denke, dafs nicht gern ein Kluger, Wie der Fuchs von Trauben spricht. (Eisen). — Ein Mann an einem Tische, auf welchem ein Beutel, Geld und ein aufgeschlagenes Buch liegen. Rev. Das Alphabet. (Kupfer). — Amulet: Maria und Joseph mit dem Jesuskinde. (Kupferbronce). — Geschäftsmarke: Hanns. Krauwinckel. In. Nürenb. Rev. Verbum. Domini. Manet. In. Etern. — Zwei Rechenpfennige und zwei Spielmarken. — Hebräische Falschmünze.

Durch anderweitige Zuwendungen erhielt das Münzkabinet:

Von Herrn Prof Dr. Conwentz, Direktor des Westpreufs. Prov.-Museums: Die praehistorischen Denkmäler der Provinz Westpreufsen und der angrenzenden Gebiete. Von Dr. A. Lissauer. Leipzig 1887. — Von Herrn Stadtrath Kosmack: Eine Rupie. Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft 1890. Av. Behelmtes Brustbild des Kaisers Wilhelm II. in Garde-Kürassier-Uniform. Us. Guilelmus II. Imperator. Rev. In einem Schilde ein Palmbaum, vor welchem ein Löwe schreitet. Darunter 1890. Us. Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Eine Rupie. — Von Herrn Kabus eine Collection von Thalern: Bayern: Vereinsthaler 1860. — Friedensthaler 1871. — Frankfurt: Zwei Vereinsthaler

1861. — Ein dgl. 1865. — Hannover: dgl. 1861. — Grofsherzogtum Hessen: dgl. 1861. — Sachsen-Meiningen: dgl. 1859. — Kgr. Sachsen: Segen des Bergbaus 1859. — Von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Rosbund: IIII Pfennige Brandenburgische Landmünze 1703. — VI Pfennige F(ürstlich) S(achsen) W(eimar) E(isenachsche) L(and) M(ünze) 1756. — Jeton auf den 1. Pariser Frieden 1814. Diese drei Stücke sind in Lübben i./d. Lausitz beim Graben in einem Garten gefunden worden. — Von Herrn Jantzen aus Chemnitz: Ordensschilling aus der Zeit des Hochmeisters Michael Küchmeister v. Sternberg 1414 — 1422. (Doublette). — Preufsen: 1/6 Thaler 1751. (Doublette). — Russland: Fünfkopekenstück 1791. — Schweden: 10 Öre 1881. — Dänemark: 2 Öre 1881. — Von dem Abiturienten Axt; Erinnerungs-Medaille an die Internationale Elektrotechnische Ausstellung zu Frankfurt a./M. 1891. (Aluminium). — Erinnerungs-Medaille an das 600jährige Jubiläum der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Schwyz 1291 — 1891. (Zinn).

Indem die Verwaltung des Münzkabinets den Gebern für diese Geschenke ihren besten Dank ausspricht, bittet sie, auch fernerhin durch Zuwendungen zur Vermehrung unserer Sammlung, der bedeutendsten der Provinz Westpreufsen, beitragen zu wollen.

Die **Schülerbibliothek** erwarb: Pierson, Preuss. Geschichte. 2 Bde., Lohmeier, Geschichte von Ost- und Westpreufsen. Reuter, Stromtid. Wichert, Heinrich von Plauen. Werner, Peter von Danzig. Reuter, Läuschen und Rimels. Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow. Freitag, Soll und Haben. Steinhausen, Irmela. Buch der Jugend IV, V. Tanera, Hans von Dornen. Schmidt, Jugendschriften Serie I — IV. Vogt-Zobeltitz, Das Buch vom deutschen Heere. Sonnenburg, Der Goldschmied von Elbing, Der Bannerherr von Danzig. Ohorn, Emin Pascha. Pederzani-Weber, Götz von Berlichingen, Der grofse Kaiser und sein Jugendfreund. Palmer, Eddy. Hollleben, Deutsches Flottenbuch. Spyri, Kleines zu klein Helfer zu sein. Keller, Das Sinngedicht, Züricher Novellen. Wissmann, Unter deutscher Flagge quer durch Afrika, Zweite Durchquerung Afrikas. Whilmann, Das kaiserliche Deutschland. Schuchhardt, Schliemanns Ausgrabungen. Klassische Gymnasialbibliothek Heft 1. 3. 4. 11 Denkmäler der älteren deutschen Litteratur Heft 1. Wolf, Die That des Arminius. Hoffmann von Fallersleben, Gedichte. Wunschmann, Eine feste Burg u. s. w. Schmidt, Homers Ilias. Bellermann, Deutsches Lesebuch f. VI. Hoffmann, Die mit Thränen säen u. s. w. Schmidt, Bilder a. d. Zeit Friedrich's II. Hoffmann, Heute mir, morgen dir. Hahn-Hans, Joachim v. Zieten in 2 Exempl. Nieritz, Prinzenraub. Witt, Lesebuch a. Sagen. Geschichte I/II. Lauckhardt, 1001 Nacht. Reinicke, Märchenbuch in 2 Exempl. Andersen, Sämtl. Märchen. Lauckhardt, Erzählungen a. d. Morgenlande. Leutemann, Welt in Bildern. Hoffmann, Toby u. Maly. Campe, Robinson d. Jüngere in 7 Exempl. Bäcker, Erzählungen a. d. alten Welt I/III. II Bd. doppelt. Grimm, Märchen in 2 Exempl. Horn, Blücher's Schützling in 2 Exempl. Horn, Kaffernhäuptling. Horn, 2 Savoyardenbüblein. Horn, Feldmarschall Blücher. Nieritz, Schmied und Kette. Nieritz, Die roten Strümpfe. v. Zastrow, Neues a. d. Märchenwelt. Schmid, Reinecke Fuchs. Schmidt, Künstler u. Handwerker. Auerbach, Stiefmutter u. a. Schupp, Der Fürst u. sein Hofprediger. Schmidt, Kaiser Joseph II. Horn, James Cook. Müller, Stadtpfeiffer. Höcker, Schulstaub und Schlachtfeld. Höcker, Lederstrumpfgeschichten. Hottinger, Deutsch-franz. Krieg 1870/1. Gräbner, Robinson Crusoe in 3 Exempl. Goebel, Rübezahl. Hoffmann, Statt des Geldes. Hoffmann, Der Herr hat alles wohl gemacht. Horn, Wallfischfahrer. Horn, Blüchers Schützling. Würdig, Der alte Blücher. Lauckhardt, Feenmärchen. Niebuhr, Griech. Heroengeschichten. Schmidt, Blumenfreunde. F. Schmidt, Odyssee, 2 Exempl. Müller, Rübezahl. Lausch, Buch der schönsten Kinder- und Hausmärchen. Friedr. Hofmann, Der Kinder Wundergarten. Herm. Wagner, Entdeckungsreisen in Stadt u. Land. Herm. Wagner, Entdeckungsreisen in Berg u. Thal Lohmeyer, Deutscher Jugendschatz. Kolb u. Specht, Unsere Tierwelt. Specht u. a., Tierbilderbuch.

Den **naturwissenschaftlichen Sammlungen** gingen folgende Geschenke zu:
Von Herrn Prof. Kreutz mehrere zoologische Wandtafeln. Von Herrn Dr. Dahms verschiedene Versteinerungen. Vom naturhistorischen Provinzial-Museum zu Danzig eine Silbermöwe. Von v. Schimmelmann VM ein Storch. Von Lewy OIII M ein Bandwurm mit Kopf. Von Kiselowski UIII M ein Zahn vom Nilpferd. Von Muhs IV O ein Knurrhahn, ein Hummelnest und ein Skorpion. Von Behrenz VM Bernstein mit Insekten. Von Cohn VI M Bernstein mit Insekten. Von Heymann IV M Bernstein mit Flüssigkeitseinschlufs und Libelle. Von Baumbach VI O zwei

Rehfüfse. Von Stobbies IV O eine Säge vom Sägefisch. Von Engelbrecht IV O ein Hechtgebiss. Von Jacobsohn V O ein Kolibri. Von Herrn Thierhändler Jehring ein Seestern. — Angeschafft wurde je ein zerlegbares Modell des menschlichen Gehirns und Herzens.

Aus dem Fonds für das **physikalische Kabinet** wurden Reparaturen mehrerer Apparate und der aus früheren Jahren gebliebene Rest für eine Dynamomaschine bezahlt. Neu angeschafft wurden: Eine Kohlensäurebombe, eine kupferne Sauerstoff-Retorte, ein Kühl- und ein Trockenapparat, verschiedene Mefsgläser, ein Gebläse für Wasserdruck nach Knoblauch, ein Demonstrationsmanometer für geringen Druck, verschiedenes Handwerkszeug und Chemikalien. Geschenkt wurde von dem Primaner Tornwaldt ein Apparat zur Demonstration der Wirkung des Blitzableiters.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

Aus den dem Gymnasium gehörigen und von ihm verwalteten Stiftungen im Gesamtbetrage von 115396,94 *M.* sind im verflossenen Schuljahre zur Verwendung gekommen:

a) Unterstützungen an würdige und bedürftige Schüler und Stipendien für Studierende, die unserer Anstalt ihre Schulbildung verdanken:

1. aus dem	Aerarium pauperum studiosorum vetus (gestiftet 1658) .	442,— *M.*
2. „ „	Boehmianum (gestiftet 1677)	240,— „
3. „ „	Dalmerianum (gestiftet 1613)	13,13 „
4. „ „	Diefselforfianum (gestiftet 1744)	480,— „
5. „ „	Hanovianum (gestiftet 1773)	150,— „
6. „ „	Lueschnerianum (gestiftet 1709)	60,— „
7. „ „	Loevinsonianum (gestiftet 1887)	105,— „
8. „ „	Oelhafianum (gestiftet 1642)	450,— „
9. „ „	Plantarium vetus (gestiftet 1728)	55,— „
10. „ „	Plantarium novum (gestiftet 1790)	30,— „
11. „ „	Reimannianum (gestiftet 1765)	26,26 „
12. „ „	Voegedingianum (gestiftet 1700)	128,63 „
	zusammen . . .	2180,02 *M.*

b) Zur Vermehrung der Bibliothek (Zuschufs zu dem Etatstitel von 600,— *M.*) aus dem Aerarium novum (gestiftet 1752) . . . . 412,14 „

c) Aus der Professoren-Witwen-Kasse (gegründet 1748) . . . . 864,— „

Sa. . . . 3456,16 *M.*

VII. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern.

1. Das alte Schuljahr wird am 6. April mit der Verteilung der Censuren und der Proklamation der Versetzten geschlossen.

2. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 21. April, vormittags 8 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler in die Sexta erfolgt am Dienstag, den 19. April; in die Klassen Quinta bis Prima am Mittwoch, den 20. April, vormittags pünktlich um 9 Uhr in dem Dienstzimmer des Direktors. Jeder aufzunehmende Schüler hat bei seiner Meldung einen Taufschein, einen Impfschein, und, wenn er das 12. Lebensjahr überschritten hat, eine Bescheinigung über die Wiederholung der Impfung, endlich ein Zeugnis über den zuletzt erhaltenen Unterricht, wenn er eine öffentliche Schule besucht hat, ein

Abgangszeugnis beizubringen. Die von Auswärtigen zu wählende Pension unterliegt der Genehmigung des Direktors. Bedingungen der Aufnahme in die Sexta sind: 1. in der Regel das vollendete neunte Lebensjahr. 2. Geläufiges Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, einige Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testamentes.

3. Die Schule ist darauf bedacht, durch die den Schülern aufgegebene häusliche Beschäftigung den Erfolg des Unterrichts zu sichern und sie zu selbständiger Thätigkeit anzuleiten, aber nicht einen der körperlichen und geistigen Entwickelung nachteiligen Anspruch an die Zeitdauer ihrer häuslichen Arbeit zu machen. In beiden Hinsichten hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hauses zu rechnen.

Es ist Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter, auf den regelmäfsigen häuslichen Fleifs und die verständige Zeiteinteilung ihrer Kinder selbst zu halten, aber es ist ebenso sehr ihre Pflicht, wenn die Forderungen der Schule das zuträgliche Mafs der Arbeitszeit ihnen zu überschreiten scheinen, davon Kenntnis zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ausdrücklich ersucht, in solchen Fällen dem Direktor oder dem Klassen - Ordinarius persönlich oder schriftlich Mitteilung zu machen, und wollen überzeugt sein, dafs eine solche Mitteilung dem betreffenden Schüler in keiner Weise zum Nachteil gereicht, sondern nur zu eingehender und unbefangener Untersuchung der Sache führt. Anonyme Zuschriften, die in solchen Fällen gelegentlich vorkommen, erschweren die genaue Prüfung des Sachverhalts und machen, wie sie der Ausdruck mangelnden Vertrauens sind, die für die Schule unerläfsliche Verständigung mit dem elterlichen Hause unmöglich.

4. Unter Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 24. Dezember 1889 werden die Eltern der uns anvertrauten Schüler ergebenst ersucht, sich jedesmal, wenn körperliche oder geistige Dispositionen ihrer Söhne eine besondere Rücksichtsnahme seitens der Schule erfordern, offen und vertrauungsvoll an den Unterzeichneten zu wenden.

Danzig, im März 1892.

Professor Dr. Lampe,
Stellvertreter des Gymnasialdirektors.